Abendpost

1 Cent. — Chicago, Samstag den 10. October 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 240.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Baumwollernte.

Washington, D. C., 10. Oct. Der Ernteberícht des Ackerbaudepartements für October beziffert den durchschnittlichen Ertrag der Baumwollernte auf 75.7 Procent eines vollen Ertrages, gegen 80 im October vorigen Jahres. Das durchschnittliche Verhältniß in den einzelnen Staaten ist: Virginien 72, North Carolina 70, South Carolina 72, Georgia 58, Florida 74, Alabama 76, Mississippi 74, Louisiana 79, Texas 78, Arkansas 76, Tennessee 70. Ungünstig wirkte das Uebermaß von Feuchtigkeit im August und anfangs September, und die Dürre und heiße Temperatur nachher; namentlich gilt dies für die atlantischen Küstengegenden. Der Verlust durch Insekten geht nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Unheimliche Flammen.

(Bulletin.) Pittsburg, 10. Oct. Die 18 Meilen von hier gelegene Oelstadt McDonald, wo sich die größten Petroleumbrunnen der Welt befinden, soll in Flammen stehen und von gänzlicher Vernichtung bedroht sein (welchem Schicksal sie vor noch gar nicht langer Zeit mit knapper Noth entging). Es ist ein Extrazug mit Berichterstattern nach dem Schauplatz abgegangen.

Später: Die Sache war wieder einmal grundlos zu einer Schreckensaffäre aufgebauscht worden. Es brannten nur zwei Oelkrahnen nieder.

Das Feuer rief übrigens sogar an Ort und Stelle selbst eine ungeheure Aufregung hervor, und Tausende von Händen arbeiteten eine Stunde lang mit fieberhaftem Eifer daran, einen Damm zwischen den Flammen und dem Oelsee zu errichten, was ihnen denn auch schließlich gelang. Alsdann wurde zu allgemeiner Freude verkündet, daß die Gefahr vorüber sei.

New York, 10. Oct. Die 35jährige Anna Hilkowska ist heute früh um 8½ Uhr in der fünfstöckigen Miethskaserne No. 22 Willetts Str. in einer Feuersbrunst, welche durch eine Explosion entstand, jämmerlich umgekommen.

Dwight, Jll., 10. Oct. Unser Städtchen, welches in Verbindung mit dem Kelley'schen Trunkenbolden-Institut weithin bekannt wurde, brennt lichterloh und ist von Vernichtung bedroht.

Bereits sind 14 Gebäude vernichtet, darunter zwei Zeitungslocale, mehrere Restaurationen und eines der schönsten Hotels des Staates. Manche Gebäude wurden mit Dynamit gesprengt, um die Weiterverbreitung der Flammen zu hindern. Pontiac, Joliet und andere benachbarte Plätze sind um Hilfe angegangen worden.

Bahnunglück.

Poughkeepsie, N. Y., 10. Oct. Heute früh gegen 6 Uhr ging auf der Hudson River Bahn ein schwerer Güterzug von 60 Wagen unweit Boormans Brücke in zwei Theile und wurde dann von einem anderen Güterzug angerannt. Die Verheerung war eine entsetzliche. Drei Angestellte wurden augenblicklich getödtet und der Locomotivführer Georg Manger verletzt. Ein Theil der Trümmer brannte noch dazu nieder. Durch den Unfall wurden beide Geleise drei Stunden lang gesperrt.

La Grange, Jnd., 10. Oct. In der Nähe von Kendallville ereignete sich heute zu früher Stunde ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug an der Verbindung der Lake Shore- und Grand Bay-Bahn. Mehrere Personen sollen verletzt sein, und es wurde ein bedeutender Eigenthumsschaden verursacht.

Hungersnoth in Mexico.

San Antonio, Tex., 10. Oct. Der Bundes-Einwanderungsinspector D. P. Newcomer ist soeben von einem Besuch in Piedros Negros zurückgekehrt. Seiner Darstellung zufolge herrscht im nördlichen Mexico ein herzzerreißender Nothstand unter den niederen Classen. Viele entsetzliche Geschichten sind ihm darüber zu Ohren gekommen. An der Eisenbahnzweiglinie zwischen Turreau und Durango sollen allein etwa 4000 Personen vergebens nach Beschäftigung ausschauen; diese und ihre Familien sollen schon halb verhungert sein. Die Bahncontractoren und -aufseher halten sich mit großer Mühe von dem hungernden Haufen fern. Man hofft indeß, daß das Schlimmste vorüber ist, da die Dürre gerade jetzt ein Ende genommen hat.

Aufgelaufen.

Baltimore, 10. Oct. Der Bundesdampfer „Despatch" ist vergangene Nacht in einem Sturme an den Assateague-Untiefen aufgelaufen. Das Gerücht, daß sich der Marinesecretär Tracy auf dem Dampfer befinde, ist unbegründet. „Yantic" ist zu Hilfe geschickt worden.

Angekommene Dampfer.

New York: „Germanic" und „Gallia" von Liverpool.

Liverpool: „Etruria", „Italy" und „Egyptian Monarch" von New York.

London: „Michigan" von Boston, und „Gothia" und „Minnesota" von Baltimore in Sicht.

Amsterdam: „Dubbledam" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; anhaltend niedrige Temperatur; veränderliche Winde.

Krawall und Lynchmord.

Omaha, Nebr., 10. Oct. Gestern Nacht umringte ein nach Tausenden zählender Pöbelhaufen das Countygefängniß, um den Neger Joe Coe zu holen, welcher beschuldigt war, den kürzlichen verbrecherischen Angriff auf die 5jährige Lizzie Yates verübt zu haben. Der Aufstand wurde durch das unbestätigte Gerücht, daß die Kleine gestorben sei, sowie durch die gestern gemeldete „gesetzliche" Hängung des Weißen Ed. Neal und die hierdurch hervorgerufene Aufregung verursacht. Die Gefängnißbehörden, die Polizei und die Feuerwehr schienen entschlossen, den Lynchern Stand zu bieten, aber die aus 90 Mann bestehende Polizeimacht konnte sich nicht concentriren, und die Feuerwehr mit ihren Schläuchen wurde von der Volksmasse weggetrieben. Mit Eisenstangen und Schienen, die aus dem benachbarten Triebkrafthaus der Kabelbahn - Co. geholt wurden, sowie mit Schmiedehämmern wurden die Thüren an der Ostseite des Gefängnisses nach langen und gewaltigen Anstrengungen eingeschlagen. Auch die Telephonverbindung des Gefängnisses wurde zerstört. Vergebens ersuchte der Ex-Gouverneur Boyd, eine Ansprache an das Volk zu halten. Man schrie ihm zu: „Sie sind hier nicht Gouverneur. Packen Sie sich und kümmern Sie sich um Ihr Opernhaus". Der genannte Neger flehte jämmerlich um sein Leben, aber er hatte nicht die geringste Aussicht. Unter unzähligen schauerlichen Flüchen und fortwährenden Schlägen wurde er aus dem Gefängniß nach der Kreuzung von Harnay- und 17. Str. gebracht, die mit Granit gepflastert ist. Ueber diese rauhe Fläche wurde er in möglichst grausamer Weise geschleift. Ein Lamm unter einem Rudel Wölfe hätte ein gnädigeres Schicksal gefunden. Der arme Schlucker war schon todt, als man endlich an das Hängen schritt; aber das machte nichts aus. Man hängte ihn an einem elektrischen Leitstangendraht vor Boyds Theater auf.

Später: Joseph Newholler, der Hauptführer bei der nächtlichen Lyncherei, wurde heute verhaftet. Er wird sich auf die Anklage des Mordes zu verantworten worten.

Bahnräuber.

Paris, Tex., 10. Oct. Auf der Frisco-Bahn, 100 Meilen nördlich von hier, unternahmen Räuber heute früh ein verzweifeltes Attentat auf einen Zug.

Am Expreßwagen gab es einen heißen Kampf, und es wurden viele Schüsse gewechselt. Der Conducteur Carr schlug einen der Räuber mit seiner Laterne nieder. Letztere erreichten ihren Zweck nicht.

Die Zuckerernte.

New Orleans, 10. Oct. Das erste Zuckerproduct von Louisiana, das unter dem neuen Prämiengesetz geliefert wurde, ist gestern hier eingetroffen. Die Zuckerernte wird nicht so groß sein, wie noch vor einigen Monaten erwartet wurde, trotzdem die Zahl der bebauten Acres 12 Proc. größer geworden ist.

Die Pflanzer hatten ursprünglich Prämien auf 550,000,000 Pfund Zucker erwartet, was $11,000,000 ausgemacht haben würde; die Ernte wird indeß nicht über 340,000,000 Pfund betragen, die Prämien daher $6,800,000.

Ausland.

König Karls Beerdigung.

Stuttgart, 10. Oct. Nachdem gestern die kirchlichen Leichenfeierlichkeiten im Marmorsaale des königlichen Schlosses beendet waren, wurde der Sarg mit der Leiche unter dem Geläute aller Glocken nach dem zwei Stunden entfernten Rothenberge gebracht, wo früher die Stammburg des Hauses Württemberg stand und sich dessen Gruft befindet. Daselbst wurde der Sarg von einer Anzahl hoher Officiere in die Kapelle getragen, und der zweite Hofprediger, Herr Braun, leitete die letzte Feier und hielt eine sehr ergreifende Ansprache. Unter Orgelspiel und einer Artilleriesalve wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

Amerikanischer Speck.

Berlin, 10. Oct. Die erste große Sendung amerikanischen Speckes, aus 200 Gebinden bestehend, ist in Gronau, Westfalen, eingetroffen. Dieselbe kam direct von Boston über Rotterdam, und ihr Werth wird auf $93,599 Mark angegeben. Dieser Speck ist 20 bis 30 Procent billiger, als der deutsche, und überdies soll seine Qualität besser sein.

32 Millionen Hungernder.

St. Petersburg, 10. Oct. Der Senator Baranoff berechnet, daß nicht weniger als 32 Millionen Bauern in Rußland gegenwärtig unterstützungsbedürftig sind, und daß von jetzt ab 10 Monate lang für sie gesorgt werden muß. Es werden 320,000,000 Pud Getreide (ein Pud=40 russische oder 36 englische Pfund) zu ihrer Ernährung unbedingt erforderlich sein. Die „Amerikanische Kirche" dahier hat ebenfalls eine Subscription für die Nothleidenden eröffnet. Fürst Korsakoff, das Haupt einer zahlreichen Familie, lebt nur noch von Surrogatbrot, um seinen Untergebenen damit ein Beispiel zu geben, und Andere werden diesem Vorbild folgen, bis die furchtbare Prüfung für die russische Nation vorüber ist.

Fälscherbande gefangen.

St. Petersburg, 10. Oct. Die Polizei in Kiew hat eine ganze Bande Falschmünzer festgenommen. Es war denselben gelungen, eine große Anzahl falscher Banknoten in Umlauf zu setzen.

Besser als die „seidene Schnur".

Constantinopel, 10. Oct. Der Sultan hat dem früheren Großwessir Kiamil eine Pension und einen Palast in Kleinasien gewährt, wo der Entlassene den größeren Theil des Jahres über leben muß.

Indeß hat Letzterer keine Aussicht, wieder zu Ehren zu kommen. Denn der Sultan glaubt, daß Kiamil die egyptischen Angelegenheiten ohne Takt und Energie behandelt, daß er mit dem britischen und dem deutschen Botschafter zu vertraut verkehrt habe.

Ahmen John Bull nach.

Rom, 10. Oct. Ein Geschwader der italienischen Flotte ist unter versiegelten Ordres nach der Levante abgefahren. Man glaubt, daß vielleicht eine Wiederholung der Mitylene-Geschichte geplant sei.

Choleraschrecken.

Shanghai, China, 10. Oct. Die entsetzliche Pest, die asiatische Cholera, beginnt ihr jährliches Vernichtungswerk und haust bereits in überfüllten Städten furchtbar.

Rußland hofirt den Italienern?

London, 10. Oct. Die „Times" läßt sich aus Paris telegraphiren: Wie man aus Rom vernimmt, versucht der russische Gesandte daselbst, eine Besprechung zwischen dem italienischen Premierminister Rudini und Herrn von Giers, dem russischen Minister des Aeußeren, zustandezubringen. Letzterer möchte die italienische Regierung veranlassen, die ehemals Crispi'sche Politik in Bezug auf den Dreibund einigermaßen zu ändern und sich mit Deutschland und Oesterreich nicht weiter einzulassen, als sie unbedingt gezwungen sei.

Altmodisches Attentat.

Marseille, 10. Oct. Die Minister Rouvier, Guyot und Roche, die sich noch immer hier befinden, hatten gestern auf der Straße ein unheimliches Erlebniß. Sie fuhren in Kutschen von der Präfectur weg, begleitet von den Hussiren und einer Anzahl Gendarmen. Auf der Straße drängte sich eine neugierige Menge; allenthalben vernahm man Hochrufe, doch hörte man an mehreren Stellen auch Zischen und Johlen, besonders im Stadtviertel La Cannebiere. Am Boulevard Liberte schleuderte Jemand aus dem Volkshaufen ein offenes Messer, das eine scharfe Klinge hatte, mit großer Wucht nach den Ministern. Die Waffe verfehlte ihr Ziel und traf mit großer Gewalt, aber nicht mit der Klinge, sondern mit dem Griff, einen Beamten der Präfectur, welcher in der Equipage der Minister hinten saß. Natürlich rief dieser Zwischenfall eine ungeheure Aufregung hervor. Die Gendarmerie zerstreute die Volkshaufen, der Thäter blieb aber unentdeckt.

Die dankbaren Elsässer.

Straßburg, 10. Oct. Die Mitglieder des Landesausschusses waren heute am Bahnhof versammelt, um den Statthalter Fürst Hohenlohe bei seiner Rückkehr in die Reichslande zu empfangen und ihm für die Abschaffung der drückendsten Paßzwangsbestimmungen zu danken.

Telegraphische Notizen.

— Man hört wieder von neuen Unruhen in China.

— In ganz Rußland sind die Lebensmittelpreise in raschem Steigen begriffen.

— Jetzt werden die Ernteaussichten in Indien als vortrefflich bezeichnet, da im ganzen Lande Regen gefallen ist.

— Zwischen der Regierung von Honduras, Centralamerika, und der Volksvertretung ist es zu einem schlimmen Zwist gekommen. Die britische Regierung soll jetzt den Streit schlichten.

— Nächstdem wird in Portsmouth, England, auch ein deutsches Flottengeschwader eintreffen, welchem die Engländer dieselben Aufmerksamkeiten erweisen werden, wie kürzlich der französischen Flotte.

— Zu Rio Janeiro, Brasilien, fanden nächtliche Unruhen statt, welche von einem italienischen Theater aus ihren Anfang nahmen. Cavallerie mußte den Volkshaufen auseinandersprengen, und eine Anzahl Personen wurde getödtet oder verwundet.

— Die britische Regierung wird das „rauchlose Pulver" für Gewehre nicht einführen, weil dasselbe zu den in der Armee eingeführten Normalpatronen nicht paßt und sich nach der Ansicht britischer Fachmänner überhaupt nicht für die kleineren Schießwaffen empfehlen soll.

— Wenn sich an der Leichenfeier für Parnell die anti-parnellitischen Führer, besonders Healy und seine Freunde betheiligen sollten, so mag es schreckliche Auftritte geben; Healy und Andere haben Mord-Drohbriefe erhalten. Die Aussichten auf Einigung der irischen Nationalisten sind augenblicklich so schlecht wie nur je.

— Nachdem erst kürzlich die Mordgeschichte auf dem holländischen Oceandampfer „Obdam" vorgekommen, wird abermals ein Scandal von einem Dampfer jener Linie gemeldet. Der Zahlmeister des „Maasdam" ließ zwei italienische Passagiere in Eisen legen und beschuldigte sie bei der Ankunft in New York, „Anarchisten" zu sein und eine „Meuterei" anzuzetteln versucht zu haben. Die Beiden waren einfach mit dem schlechten Essen unzufrieden und wollten die Mitpassagiere zu einem gemeinsamen Protest veranlassen.

— In Rusk, Tex., wurden die Brüder John und W. Felder gestern Nachmittag, wegen eines am 17. Aug. begangenen Mords an demselben Galgen gehängt.

Wieder ein „Hoteltod".

Selbstmord durch die Einathmung von Leuchtgas.

Das Palace-Hotel der Schauplatz.

Heute Morgen nahm ein Laufjunge des „Palace-Hotel" Nr. 101 Nord Clark-Str. auf einem der oberen Corridors einen starken Gasgeruch war. Er verständigte den Chefclerk von seiner Entdeckung und dieser verfolgte die Spur bis zu dem Zimmer, welchem der penetrante Geruch entströmte.

Er klopfte wiederholt an die Thüre und rief, da sein Einlaßbegehr unbeachtet blieb, den Hotelzimmermann und ließ diesem die Thür erbrechen. Der Anblick, der sich den Eintretenden bot, war leider der von dem Chefclerk befürchtete. In halb sitzender Stellung über das Bett gelehnt und voll angekleidet fanden sie einen Gast als Leiche vor und eine sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Tod bereits vor mehreren Stunden bei ihm eingetreten sein müsse. Der Hotelbeamte schloß darauf die Thüre und benachrichtigte den Coroner von dem Vorkommniß.

Die Personalien des Selbstmörders sind noch nicht festgestellt, es war nicht einmal möglich, ein Signalement von ihm zu erhalten, da der Chefclerk aus begreiflichen Gründen Niemand den Zutritt zu dem Zimmer gestatten wollte, und er selbst sich angeblich des Gesichtes des Todten nicht entsinnen zu können erklärte.

Der Mann hatte gestern Abend das Zimmer gemiethet, und sich E. Richardson genannt; ob dies indeß sein richtiger Name war, ist mindestens fraglich.

Später: Die Leiche des Selbstmörders wurde im Laufe des Tages nach Klaners Morgue geschafft. Der Mann gehörte allem Anscheine nach dem Handwerkerstande an, war etwa 40 Jahre alt, 140 Pfund schwer und 5 Fuß 7 Zoll groß. Die Farbe des Haares und Schnurrbarts war blond.

Seine Kleidung bestand aus einem schwarzen, vorne schräg geschnittenen Schoßrock, gestreifter Hose und Weste und braunem Ueberzieher. Besondere Merkmale an ihm sind ein auffallend stark zurücktretendes Kinn und vor Allem der Umstand, daß sein linkes Bein um etwa einen Zoll kürzer als das rechte ist.

Es ist leider kein Zweifel möglich, daß es sich etwa nicht um einen geplanten Selbstmord handeln könnte. Fenster, Oberlicht und alle Oeffnungen hatte der Lebensmüde, bevor er die Gashähne öffnete, sorgfältig geschlossen.

In seiner Tasche fand sich ein Brief, der die Firma „Commercial-Hotel in Farmington, Minnesota" trug und auf den Namen „Frank David" und die Adresse: „Tower Ave. West Superior, Wis.," geschrieben war."

Verunglückt.

Der bei seinen Eltern, No. 7 Commercial-Str. wohnhafte, 21jährige Fred Powell wurde heute Morgen unter dem Halsted - Straßen-Viadukt, als er von einem Zuge der Milwaukee &St. Paul-Bahn springen wollte, von einem in entgegengesetzter Richtung daherbrausenden Passagierzuge niedergeworfen und erlitt dabei gefährliche Verletzungen an Kopf und Schultern. Der Schwerverletzte wurde ins Elisabeth-Hospital gebracht.

Telegraphische Notizen.

— In Indianapolis wurden W. Steinecker und M. Dewald, und in Shelbyelle, Jnd., drei andere Geschäftsangestellte durch Fahrstuhlunfälle sehr schlimm verletzt; Steinecker ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

— Die Zahl der Pensionen, welche im Monat September amerikanischen Veteranen bewilligt wurden, betrug 27,644, und die Gesammtsumme der ausgezahlten Gelder $4,072,476. Die Durchschnittszahlung in jedem einzelnen Falle betrug $147.38.

— In einem Bericht des Censusamtes, der indeß offenbar nicht sehr genau ist, wird der gesammte Schulbesuch für die Ver. Staaten, wie er am 1. Juli d. J. bestand, auf 14,220,000 angegeben; davon sollen 12,730,000 auf öffentliche Schulen, einschließlich Universitäten, Normalschulen u. s. w. entfallen.

— Zu Walla Walla, Wash., beraubten drei Kerle die „National Bank of Enterprise" um $3500; zwei derselben hielten den Kassirer Holmes und mehrere hinzugekommene Personen mit Revolvern im Schach, während der dritte das Geld vom Zahltisch nahm und in einen Sack steckte.

— Eine Depesche aus Colorado Springs, Col., meldet: Wohl die höchste Trauung, welche jemals auf der Erde stattfand, wurde auf dem Gipfel des über 14,000 Pikes Peak vorgenommen, zwischen Schneeflächen, während die Sonne freundlich herniederschien. A. B. Freeman und Frl. Emma J. C. Hale waren das romantisch angelegte Paar; sie wurden von Pastor Lucas getraut.

— Aus Aberdeen, S. D., wird folgende Geschichte gemeldet: Frau C. M. Schweitzer verklagte den Dr. W. C. Dunham auf $5000 Schadenersatz, weil er ihren Gatten zum Morphiumgenuß verleitet und zur Ruine gemacht habe, wodurch sie ihres Unterhalts und seiner Gesellschaft beraubt worden sei; Schw. sitzt gegenwärtig im Countygefängniß unter der Anklage, dem Dr. Duncan City- und Countyanweisungen gestohlen zu haben.

J. J. Wilson fort.

Richter Tuleys vertrauter Clerk verschwunden.

Gerüchte über weitgehende Veruntreuungen.

Des Vermißten Frau in Verzweiflung.

Auftauchen einer Frau Wilson No. 2.

Joseph J. Wilson, noch bis vor wenigen Tagen der geschätzte Protokoll-Clerk des Richters Tuley und der gerichtliche Massenverwalter mehrerer in Concurs befindlicher Geschäftsfirmen, ist verschwunden, als ob ihn die Erde verschlungen hätte. Ob die Summe, welche mit ihm verschwunden ist, etwa $5000 oder gar $100,000 beträgt, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Thatsache ist, daß ihm unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht worden ist und ihm ganz beträchtliche Summen Geldes anvertraut wurden.

Wilson war seit 22Jahren als Beamter im County - Gerichtsgebäude angestellt. Er ist über 50 Jahre alt und hat zwei Söhne, von denen der eine 21 und der andere 15 Jahre alt ist. Seit 11 Tagen wurde er nun nicht mehr gesehen und was aus ihm geworden, weiß von seinen Bekannten wohl Niemand.

Wie viel Geld sich in seinen Händen befindet, kann erst festgestellt werden, wenn die Kläger in den betreffenden Concursfällen Abrechnung verlangen, was wohl in den nächsten Tagen geschehen wird. Einer dieser Fälle sollte am Montag bereits verhandelt werden, was jedoch der Abwesenheit Wilson's wegen nicht geschehen konnte.

Es handelt sich in diesem Falle um ein Gebäude an der Halsted und Van Buren Str., welches vor ungefähr einem Jahre durch Johann Lemann erbaut und von den Contraktoren mit Beschlag belegt wurde.

Vor drei Wochen wurde das Haus gerichtlich verkauft und als die Creditoren für die Schlußabrechnung bereit waren, befanden sich in Händen Wilsons noch $5,000, wovon ihm etwa $1000 bis $1,200 als Verwaltungsgebühren zukamen. Die Bankfirma Leopold Mayer & Son hatte Bürgschaft für Wilson in der Höhe von $40,000 gestellt.

Wilson war ferner Verwalter des unter Concurs stehenden Grundstückes No. 204 N. Clark Str. und eines anderen an der 31. Str., nahe der Indiana Ave. Um welche Summen es sich hier handelt, ist nicht bekannt.

In dem letzterwähnten Gebäude befindet sich eine von einem gewissen Garity betriebene Wirthschaft und dieser Garity erhielt kurz vor Wilsons Verschwinden auf des Letzteren Rechnung durch die Firma Meyer u. Son $2000, — wofür, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Das Guthaben Wilsons bei Meyer u. Son betrug bis vor einigen Wochen gegen $10,000, doch hat er seitdem jeden Dollar gezogen.

Außer den oben erwähnten Grundeigenthums - Angelegenheiten hatte er verschiedene andere von geringerer Bedeutung in Händen, wofür er zur Bürgschaftsstellung gar nicht herangezogen worden ist. Als es sich um Abrechnung im Lemann-Falle handelte, wurde Wilson von dem Advokaten Henderson gefragt, ob er für die Abrechnung fertig sei. Er erklärte damals, daß er $20,000 in Regierungsbonds auf der Stelle deponieren könne und beruhigte dadurch den Advokaten. Einige Tage darauf war er verschwunden.

Die Familie Wilsons wohnt No. 3449 Wabash Ave. Er ist seit 25 Jahren verheirathet und seine Frau hat ihm niemals Veranlassung zu Klagen gegeben. Die Frau ist wegen des Verschwinden des Gatten furchtbar aufgeregt und die Annahme, daß sie etwa von seinem Aufenthalt Kenntniß haben könne, ist gänzlich ausgeschlossen. Uebrigens hat Wilson in letzter Zeit stark getrunken.

Nach dem Beispiel anderer „Berühmtheiten" hat Wilson außer seiner rechtmäßigen Frau noch eine zweite gehabt, welche in dem Hause No. 534 Burling Str. wohnt. Diese, nach der Aussage eines Zeitungsberichterstatters eine auffallend hübsche Erscheinung, scheint von dem Verschwundenen mehr zu wissen, als alle seine Freunde und Verwandten zusammen.

Die Bekannten Wilsons wußten übrigens um sein Doppelleben und sie sprachen in seiner Gegenwart nur von „Frau Wilson", wenn von der an der Burling Str. wohnenden Persönlichkeit die Rede war. Wilson besaß ein Fuhrwerk, welches er in dem Leihstalle von Squire & Griebenow an der Lincoln Ave. nahe Orchard Str. stehen hatte, und welches der „Frau Wilson No. II." stets zur Verfügung stand. „Herr Wilson hat die Stadt auf Anrathen seines Arztes auf eine Zeit lang verlassen", sagte dieselbe zu dem Berichterstatter. Ich habe ihn bis zur Ecke der Lake und State Str. begleitet, als er abreiste, doch hat er mir weder gesagt, wohin er geht, noch wann er zurückkommen wird. Seine geschäftlichen Angelegenheiten befinden sich übrigens meines Wissens in bester Ordnung, denn ich habe ihm häufig bei Erledigung der Grundeigenthums-Angelegenheiten geholfen.

Die Frage, ob sie wüßte, daß Wilson verheirathet sei und erwachsene Kinder habe, beantwortete die Frau bejahend. Sie schien sich überhaupt ihrer peinlichen Situation nicht im Geringsten bewußt zu sein.

Richter Tuleys Hilfs-Clerk Henry Best ist vorläufig beauftragt worden, die Geschäfte Wilsons zu versehen. Von den Collegen und Freunden des Verschwundenen glauben übrigens nur wenige, daß er planmäßig und in betrügerischer Absicht gehandelt hat, sondern sind der Meinung, daß er eines Tages wiederkommen und die Situation aufklären wird.

Schweigen ist Gold.

Zwei anscheinend schwere Verbrecher verrathen sich selbst.

Deutsche Polizisten zeichnen sich aus.

Die Polizeistation in Lake View kann sich zu einem ausgezeichneten Fange gratuliren.

Kürzlich fanden zwei Irländer, von denen sich der eine durch ganz außergewöhnliche Körpergröße auszeichnet, in der Deering'schen Erntemaschinenfabrik Stellung. Der Eine, welcher sich John M. O'Brien nannte, wurde Former, der andere, Harry Rodgers, Vorarbeiter in der Seilerei des genannten Geschäfts.

Unvorsichtiger Weise begannen die Beiden mit „Heldenthaten" aus ihrem Vorleben zu prahlen und durch irgend einen unberufenen Zuhörer erhielt Sergeant Spengler einen Wink, daß bei den beiden Vögeln etwas nicht ganz geheuer zu sein scheine. Er zog genaue Erkundigungen über sie ein und erfuhr, daß sie aus Xenia, O., hergekommen seien. Eine sofort an die dortigen Behörden gerichtete Anfrage wurde von dem Sheriff umgehend mit der Bitte beantwortet, die verdächtigen Gesellen festzunehmen, da er in ihnen zwei gefährliche Verbrecher vermuthe, die wegen Raubes und Großdiebstahls steckbrieflich verfolgt würden.

Die Geheim - Polizisten Hirsch und Sutherlin wurden mit der Verhaftung der Verdächtigen beauftragt und es gelang ihnen noch im Laufe des Abends beide in dem Hause Nr. 975 Clybourn Ave. festzunehmen.

Richter Mahoney stellte die Gefangenen heute unter je $1000 Bürgschaft und verschob die Untersuchung des Falles bis zum 16. d. M. Inzwischen wird das Eintreffen eines Beamten aus Xenia erwartet, welcher die Gesuchten kennt und eventuell ihre Identität feststellen kann.

Was soll man dazu sagen?

Der Metzger Gustav Roebling von No. 5530 State Str., erklärte heute zur nicht geringen Ueberraschung aller Anwesenden in Richter Caldwells Amtszimmer, daß er die Angreifer seiner Gattin, William und Harry Sherry, nicht strafrechtlich zu verfolgen gedenke, da er sich dadurch geschäftlich zu schädigen fürchte.

Wie sich unsere Leser entsinnen werden, handelte es sich in dem Falle um eine ganz außerordentlich brutale Mißhandlung der Frau Roebling und die beiden Attentäter mußten durch die Polizei vor der Wuth des Publikums geschützt werden, welches sie zu „lynchen" wünschte.

Was soll man nun dazu sagen?

Klage und Gegenklage.

Wilhelm Schrecht, ein in der North Ave. wohnhafter Schankwärter, wird von Charles Mekuka beschuldigt, aus des Letzteren Hause, No. 410 W. Division Str., einen Karren im Werth von $15 gestohlen zu haben. Der Richter verschob heute den Fall auf den 15. d. Mts. Der Angeklagte behauptet, daß er eine Forderung von $10 an den Kläger habe, welcher Betrag ihm von diesem widerrechtlich vorenthalten werde; aus diesem Grunde will er die gegebene Frist dazu benutzen, um nun seinerseits eine Klage einzubringen.

Eingelocht.

Paul Meis und Purcell Fish, zwei halbwüchsige Jungen, die im Hause No. 86 W. Jackson Str. wohnhaft sind, wurden heute Nacht dabei betroffen, als sie sich in sehr verdächtiger Weise in der Nähe von Frachtwagen der Milwaukee u. St. Paul-Bahn herumtrieben. Da die beiden Taugenichtse dem sie arretirenden Wachmann Widerstand leisteten, sandte sie Richter Severson heute unter je $100 Strafe in's Arbeitshaus.

Kurz und Neu.

* Unter den Auspicien der „Pioneer Aid & Support Association" findet morgen Vormittag um halb zehn Uhr in Greifs Halle, No. 54 W. Lake Str., eine Delegaten-Versammlung der „Vereinigten Sänger und Turner" statt, um Vorbereitungen für eine 11. November-Feier zu treffen.

* Heute wird aus St. Louis gemeldet: In einer hier abgehaltenen Versammlung hervorragender Viehzüchter der Ver. Staaten wurden Beschlüsse gefaßt, welche gegen die Ernennung einer Frau als Secretärin des „Live Stock Department" der Weltausstellung in Chicago entschieden protestiren. Eine Abschrift dieser Beschlüsse nebst den Unterschriften wurde an den Generaldirektor Davis geschickt.

* Der bekannte Advokat Sigmund Zeisler wird nunmehr so vielfach von Leuten überlaufen, welche ihn mit dem Perlmutterwaaren-Fabrikanten Ignatz Zeisler verwechseln, daß er sich zu der Erklärung gezwungen sieht, er habe mit dem Unternehmen seines Namensvetters nicht das geringste zu thun.

Ein kühner Sprung.

Wie Polizist King einen Arrestanten bekam.

Als der Polizist Edward King heute gegen 2 Uhr Morgens auf einem Patrollgange an dem Hause Nr. 2701 Cottage-Grove-Ave. vorbeikam, sah er zu seinem nicht geringen Erstaunen aus einem im zweiten Stocke gelegenen Fenster einen Mann springen, der, ohne auch nur einen Moment zu rasten, das Weite suchte.

Der Blaurock beeilte sich, hinter ihm her zu segeln und holte den Flüchtling auch thatsächlich bald ein. Auf der Polizeistation gab der Gefangene an, John Greishold zu heißen, die Angabe seiner Wohnung aber verweigerte er rundweg. Das bezeichnete Haus ist ein Logirhaus. Die Einwohner desselben hörten in der Nacht ein Geräusch in einem der Frontzimmer und zwei besonders Beherzte gingen der Sache näher.

Sie fanden endlich den angeblichen Greishold, der in dem Hause absolut nichts zu thun hatte, schlugen Lärm und bald war die gesammte Einwohnerschaft auf den Beinen, um den Einbrecher festzunehmen.

Als dieser sah, daß ihm der Rückzug abgeschnitten sei, sprang er ohne weiteres Bedenken durch das Fenster 18 Fuß tief auf das Straßenpflaster und, da Unkraut bekanntlich nicht so leicht vergeht, hatte der gewagte Sprung keine schlimmen Folgen für die Gesundheit Greisholds. Er hatte sich durch eine im Paterre gelegene Wirthsstube in das Haus geschlichen und wollte abwarten, bis alles zur Ruhe gegangen war, um dann die Zimmer zu plündern.

Lieb und Brandt halfen.

Ein halbes Dutzend County - Commissäre, unter ihnen Gen. Lieb, Frank Strauber und Dr. Brandt besuchten gestern das County - Hospital und wurden Zeugen einer Scene, die sich schon unzählige Male wiederholt haben mag und allerdings ohne, daß zwar wie in diesem Falle, sogleich Abhilfe geschafft wurde.

Eine junge, an Diphtherie leidende Frauensperson wurde nämlich, als sie um Aufnahme in das Spital ansuchte, abgewiesen, weil die Aufnahme von an ansteckenden Krankheiten Leidenden den Regeln der Anstalt widerspreche. Auf Anordnung der Commissäre Lieb und Dr. Brandt wurde aber hier die erste Ausnahme gemacht und der Kranken ein eigenes Zimmer eingeräumt. In Zukunft sollen womöglich alle solche Patienten im County-Hospital in Pflege genommen werden.

Eine bedauernswerthe Familie.

Schreckliche Noth herrscht in der Familie des im Hause No. 806 Tolman Ave. wohnhaften Anstreichers Carl Sommerschild. Seine Frau und sechs Kinder liegen am Typhusfieber darnieder. Daneben hat der Mann noch für seine bejahrte, arbeitsunfähige Mutter zu sorgen.

In Folge der Erkrankung seiner Angehörigen kann Sommerschild keine Arbeit thun, so daß es ihm und den Seinen auch am Nothwendigsten fehlt. Der Bedauernswerthe ist erst vor Kurzem aus New York hierher gekommen und seine Nachbarn stellen ihm das Zeugniß aus, daß er ein durchaus ehrenhafter, arbeitsamer Mann sei. Menschenfreunden ist hier Gelegenheit zum Wohlthun gegeben.

Ein Einbrecher in Röthen.

Am 11. September war bei James White, No. 37 Randolph Str., ein Einbruch verübt worden, wobei eine Uhr und mehrere Kleidungsstücke geraubt wurden. Spätere Nachforschungen hatten das Resultat, daß diese Gegenstände bei Chas. Benis, No. W. Peoria Str. wohnhaft, aufgefunden wurden. Heute stand Benis, um sich zu verantworten, vor Richter Woodmann. Er behauptete, daß Uhr und Kleider schon seit 4 Monaten sein Eigenthum seien, erinnerte sich aber nicht, wo er dieselben gekauft hatte. Er will übrigens zur Zeit, als der Einbruch stattfand, am Typhus erkrankt, zu Bette gelegen haben. Der Richter überwies ihn endlich, nachdem ein Dutzend Zeugen, die indessen sammt und sonders nichts von Belang auszusagen hatten, vernommen worden waren, unter $800 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Jugendliche Diebe.

Fünf Däumlinge, von denen der kleinste noch nicht einmal die Höhe der Gerichtsschranken erreicht hatte, wurden heute dem Richter Severson unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Die Jungen hatten vor etwa zehn Tagen aus einem Frachtwagen der Northwestern Bahn Getreide gestohlen und dasselbe in einem Hause an Clybourn Place aufgespeichert. Dieses Waarenlager wurde von Polizisten entdeckt und drei von ihnen fingen sodann die „Eigenthümer" desselben in der Nachbarschaft. Die hoffnungsvollen Jünglinge heißen Fred Gettle, Richard Ertmann, Fred Kesmecek, Frank Gentowski und Hermann Silkie. Da sie im Großen und Ganzen der That geständig waren, bestrafte der Richter jeden von ihnen um $10.

* In dem Gebäude No. 455 W. Indiana Str. ist ein Bureau errichtet worden, in welchem täglich Informationen über die Ausübung des Wahlrechtes nach australischem System ertheilt werden. Dieses Bureau soll bis zur Wahl bestehen bleiben.

Der korsische Parvenü.

Recht freimüthig kritisiren die liberalen Zeitungen Deutschlands die Erfurter Rede des deutschen Kaisers, in welcher derselbe Napoleon als korsischen Parvenü bezeichnete. So schreibt das „Berl. Kl. Journal":

Nun stand aber Napoleon Bonaparte geistig so hoch über seinen gekrönten Zeitgenossen, daß diese als Emporkömmlinge durch den Zufall der Geburt scharf gegen ihn als den sich selbst erhebenden Mann der That und des Genie's abstechen. Diese Fürsten kann man freilich nicht Parvenü's nennen, weil sie auf dem gewöhnlichen Erbgange zu ihren Kronen gelangt sind, aber sie hatten auch nicht das Zeug, ohne das Glück der Geburt aus sich etwas zu machen. Namentlich Friedrich Wilhelm III. war ein recht schwacher Kopf, und sein Kleinmuth stand auf gleicher Stufe mit seinem Verstande. Die deutschen Fürsten, die in Erfurt waren, haben sich selbst erniedrigt. Ein Mann wie Napoleon konnte sie nicht anders, als mit Geringschätzung behandeln.

In dem Erfurter Trinkspruche ist schwerlich von dem Parvenü die Rede gewesen, denn jede Geringschätzung des korsischen Despoten vermehrt die Unehre der Fürsten, die sich vor ihm erniedrigt haben. Auch der Nachsatz, daß von Erfurt aus 1813 der Rachestrahl ausgegangen sei, wird nicht vom Kaiser gesprochen sein, denn er ist thatsächlich unrichtig.

Die offiziös verbreitete Fassung des Trinkspruchs ist schon oben kritisirt durch den Hinweis auf die Haltung der deutschen Fürsten. Sie verdienen keine Theilnahme; vom sittlichen und politischen Standpunkte gebührt Napoleon kein Tadel dafür, daß er die Herren Vettern so nahm, wie sie es verdienten. Nicht kaiserliche Ueberhebung, sondern republikanischer Stolz spricht aus der Aeußerung Napoleon's von dem „Parterre von Königen", welches er im Erfurter Theater versammelt habe, und aus seinem Befehl, daß die Tambours dreimal schlagen sollten, wenn ein französischer Marschall, zweimal, wenn ein deutscher Herrscher vorüber ginge. Sehr gesucht klingt in der offiziösen Darstellung der Satz: „Damals keimte in der Seele meines Herrn Urgroßvaters der Gedanke an den Widerstand auf's Aeußerste, der dann zur sühnenden Erhebung des Jahres 1813 heranreifte". Nichts keimte 1808 in der Seele Friedrich Wilhelm's III., als die Angst. Der Erfurter Congreß war eine großartige Persifflage auf die deutschen Fürsten. Daß er auch das deutsche Volk persiflirte, war der Fürsten Schuld. Im Uebrigen war der Uebermuth Alexander's I. nicht geringer, als der des Korsen; es ist Geschmacksache, ob man peinlicher den grausamen Hohn, oder die heuchlerische Gönnerschaft empfindet, mit welcher der eine und der andere Selbstherrscher die Revue über deutsche Fürsten abgenommen haben".

Ausschwefeln des Kellers.

Eine Hauptbedingung für die Gesundheit der Hausbewohner ist das gründliche Reinigen des Kellers. Findet man in älteren Häusern, daß die Kellerwände mit Schimmel oder Pilzen überzogen sind, so muß dies Alles zuerst entfernt werden, was leicht auf folgende Weise geschieht:

Man entfernt aus dem Keller, was zu entfernen ist, Einmachgläser, Kartoffeln, Gemüse; was nicht oder nur schwer transportabel ist, beläßt man an Ort und Stelle, wie die Fässer, die man aber mit den Spunden gut zuschlägt. Dann verschließt man sämmtliche Oeffnungen des Kellers, so dicht man nur kann, zündet ein Pfund Schwefelschnitte (je nach der Ausdehnung des Kellers) an, lehnt die Schnitten an die Kellerwände, so daß sie gut brennen, verläßt alsdann den Keller und schließt und verstopft auch die Thür. Es entwickeln sich jetzt starke Schwefeldämpfe und gerade diese bewirken das Ersticken und Absterben aller Pilze und Flechten, welche die ungesunde und moderige Luft verursacht haben.

Nach Verlauf von 24 Stunden werden alle Kelleröffnungen frei gemacht, so daß wieder frische Luft in den jetzt völlig gereinigten Keller einziehen kann. Selbstverständlich darf die Kellerluft auch sonst durch nichts verunreinigt werden. Also Reinlichkeit muß auch in diesem untersten Raume des Hauses herrschen. Nicht bloß Treppen, Corridore u. s. w. sollen gekehrt und gesäubert werden, auch die Steinfliesen des Kellers bedürfen der säubernden Menschenhand so gut und fast so oft, wie jene. Mindestens zweimal im Monat sollte der Fußboden des Kellers sauber gemacht werden. Andernfalls sammeln sich auf ihm allerlei Abfälle von Gemüse, Stroh, Holzwolle, dazu verschüttetes Getränk — Alles zusammen der fruchtbarste Nährboden für die „Kellerbazillen", deren Vorhandensein sich auch ohne Mikroskop an den verschimmelten Fässern und moderigen, feuchten Wänden für Auge und Nase offenbart und deren Schädlichkeit sich durch das Stichigwerden des Weins und das Faulen des Obstes erweisen wird. Darum, zu den wichtigsten Hausfrauengeschäften gehört auch die Fürsorge für den Keller: „Soll's gut im Hause stah'n, mußt bis zum Keller gah'n!"

Großer Erfolg der Kraftübertragung.

Die hervorragendsten Elektricitäts-Techniker Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Frankreichs und Italiens haben im Verein mit den deutschen Behörden kürzlich von Frankfurt aus einen Ausflug nach Lauffen am Neckar gemacht, um die Uebertragung der Kraft der dortigen Neckarfälle (und Fortführung derselben auf dünnen Kupferdrähten nach dem 180 englischen Meilen entfernten Frankfurt a. Main) gründlich zu prüfen. Unter den Fachmännern befand sich auch der Pariser Professor Marcel Deprez, welcher vor 10 Jahren die erste Anregung zu derartigen Versuchen gegeben hatte. Die Gesellschaft bestand aus nahezu hundert Elektricitäts-Technikern.

Das Resultat dieser Untersuchung war der einstimmige Ausspruch: **großartiger ungeahnter Erfolg.** Wir haben über diese großartige Anlage, welche namentlich für die an Wasserkräften so ungeheuer reichen Ver. Staaten von ganz gewaltiger Bedeutung ist, in diesen Spalten bereits gebührend berichtet. Hier sei deshalb nur noch einer wichtigen Nebensache gedacht, namentlich der Maßregeln, welche man zur sofortigen Abstellung des hochgespannten elektrischen Stromes getroffen hat.

Als Stützpunkte der drei dünnen Kupferdrähte dienen 3000 Telegraphenstangen, auf welche übertriebene Vorsicht je einen Todtenkopf gemalt hat. Die Berührung der Leitungsdrähte mit ihrem auf 12,000 Volt gespannten Strom würde allerdings den sofortigen Tod zur Folge haben. Aber die Drähte laufen 20—24 Fuß über der Erde, und die Stangen sind ebenso ungefährlich, wie jede gewöhnliche Telegraphenstange. Oben und an einem Querholz sitzen die Oel-Isolatoren, von welchen zwei Muster, ein großes und ein kleines, verwendet werden mußten, weil die Zeit nicht ausreichte, um die erforderlichen 9000 Stück des größeren Musters, welches mehrere Oelrinnen enthält, auszuführen. Die Leitung hat der Frankfurter Postrath Ebert ausgeführt und die vielen dabei auftauchenden Schwierigkeiten glücklich überwunden. Auf jeder Bahnstation befindet sich eine Vorrichtung, durch welche ein Kurzschluß hergestellt werden kann, falls irgendwo auf der Linie eine Störung bemerkt werden sollte. Sobald Kurzschluß eintritt, wird die Leitung sofort stromlos, denn dann treten in Lauffen sofort die selbstthätigen Ausschalter in Wirksamkeit, welche den Erregungsstrom der dortigen Dynamomaschine unterbrechen. Diese Einrichtung sichert vor allen Gefahren, welche etwa durch Umfallen einer Stange oder Zerreißung der Leitungen entstehen könnten. Da der Strom sofort unterbrochen wird, so kann man die Drähte sofort anfassen. Oberingenieur v. Dobrowolski hat dies den abnehmenden Behörden seinerzeit in überraschender Weise thatsächlich gezeigt. Sobald der Kurzschluß hergestellt war, stieg er die angelegte Leiter empor, faßte den todtbringenden Draht an, und sein Vertrauen hatte ihn nicht getäuscht: der Strom war unterbrochen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry H. Schnake, Minnie Petersen.
Fred. Rubeck, Frida Krohn.
William F. Becker, Josephine Mitchell.
Frank Lindmann, Edith Hawley.
Winand Klein, Cecilia Esser.
August Kirst, Mary Reimer.
Joseph Schneider, Mary Dick.
George A. Myer, Minnie Mentzel.
Josef Essenberger, Ernestine Eichmann.
August Drews, Emma Mueller.
William Norton, Maggie Berg.
John Haupt, Anna Brechter.
Martin Haumbal, Annie Kellner.
Philipp Derheimer, Alice M. Garner.
Jan Szepanski, Rosalia Linska.
August Johnson, Mathilda Palm.
Kornelis Yongedyk, Martha Reiding.
Oliver Linder, Therese Sennstrom.
Rudolph Stichel, Mary Kartena.
Michael Sullivan, Sarah Berger.
James F. Boardman, Annie M. Mohl.
Andreas Ravenholdt, Karen L. Paulsen.
Frank Dunz, Emma Fritz.
Emil Herwold, Annie Meyer.
Henry Burmeister, Emma Hartenstein.
Anton Statt, Sophia Blangen.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Graceland Friedhof, Gebäude, Malden, nahe Leland Str., $6,000; Higgins & Furber, 16stöck. Office-Gebäude, State und Washington Str., $800,000; Thomas Doonan, 2stöck. Flats, 3722 Wallace Str., $3,300; C. T. Harding, zwei 1stöck. Läden, 3201—3203 Cottage Grove Ave., $11,200; S. Straus, 2stöck. Flats, 62—64 West Madison Str., $2,000; M. Schneberger, 3stöck. Flats, 559 West 19. Str., $5,000; John Farboson, acht 2stöck. Flats, 5416—5426 und 5417—5427 Dearborn Str., $30,000; H. B. Shreve, 2stöck. Flats, 5225 School Str., $2,200; E. L. Barlatt, vier 2stöck. Flats, 72 Perry Ave., $20,000; Frank Maleal, 1stöck. Stein-Gebäude, 1125 Sr Kedzie Ave., $1,700; C. Johnson, 2stöck. Anbau, 848 Elk Grove Str., $1,200; F. L. Burkhart, 2stöck. Flats, 1362 Van Buren Str., $2,500; Albert Eurath, 4stöck. Flats, 227 Clybourn Ave., $7,000; Charles Emmerich, 3stöck. Flats, 12 Carl Str., $6,000; J. N. Boettcher, 2stöck. Flats, 893 Rockwell Str., $2,000; C. B. & Q. R. R., Vergrößerung des Rundhauses, 12. und Canal Str., $10,000.

Im Verhältniß zu ihrer Verbreitung rechnet die „Abendpost" die niedrigsten Anzeigegebühren in Chicago.

Marktbericht.

Chicago, 9. October.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beten $1.00 per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln 30—34c per Bu.
Zwiebeln $1.75—2.25 per Brl.
Kohl 65—80c per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 24½c—27 per Pfund; geringere Sorten varriirend von 16—22c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm Cheddar 9c per Pfd.
Schweizer Käse 10½—12c per Pfd.

Früchte.
Aepfel $1.50—3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—8.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $4.50—6.00 per Kiste.

Wild.
Prairie Chickens, $5.25 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.50 per Dtzd
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 9—9½c per Pfd.
Küken 10—11c per Pfd.
Truthühner 10c; Enten 8—9c.
Gänse $4.00—5.50 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 18—19c.

Hafer.
No. 2, 30½—31½c; No. 3, 28½—30c.

Heu.
No. 1, Timothee $10.50—11.50.
No. 2, $9.50—10.00.

Aus dem Coroners-Amt.

Ein in den Fabriken bei Pullman beschäftigter Arbeiter Namens Julius Frederickson, starb in der vorletzten Nacht in Folge eines Unglücksfalles, welcher ihm Tags vorher zustieß. Ein Stück Bohle war ihm mit großer Heftigkeit gegen den Magen geschleudert worden und fügte ihm tödtliche Verletzungen zu.

Außer von diesem Falle wurde der Coroner davon in Kenntniß gesetzt, daß der Nr. 413 40. Str. wohnende Chas. Hayes an Verletzungen starb, die er sich zuzog, als er am Mittwoch in dem Geschäftshause von Belford, Clarke u. Co., wo er beschäftigt war, in einen Fahrstuhlschacht fiel.

In Klaners Leichenhalle liegt die Leiche einer unbekannten Frau, welch' letztere vorgestern Abend durch einen Zug der Illinois Central-Bahn an der Van-Buren-Str. überfahren und getödtet wurde.

Ein schwimmender Tempel.

Dem Beispiel verschiedener Gesellschaften folgend, welche sich auf dem Lande Prachtgebäude erbauen, beabsichtigen die Schiffs-Capitäne, welche in der „Excelsior Marine Benevolent Association" vereinigt sind, sich einen stählernen Prachtdampfer anzuschaffen, dessen Erbauung $200,000 kosten soll. Aktien für dieses Unternehmen werden nur an Mitglieder der genannten Gesellschaft ausgegeben und keines derselben darf mit mehr als $5,000 betheiligt sein.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom unterstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 10. October.

641 Ankenbrand Henry
642 Anlon Sojok
643 Awerbach A
644 Baburek Marie
645 Baeßler Fritz
646 Bambule Frank
647 Bamboos Frank
648 Barkemeyer Diedrich
649 Baos Mathias
650 Barth Frau
651 Basten Philipp
652 Batus Katie
653 Beiz Frida
654 Bennohr Clara
655 Bernotu Mateja
656 Berk Jan
657 Berkovics Jacob
658 Berlinsky M
659 Bernaerdt Emand
660 Bessel Marie Frl
661 Blaun Joe
662 Blum Herr
663 Blumer Robt
664 Bowers M
665 Brandner Julius
666 Brehier Herr
667 Brengartner August
668 Brozowski H
669 Bunckner Ludwig
670 Bruns Elisa
671 Brzezleskiego Frzeiska
672 Camrana Charles
673 Cats Abram
674 Chabowski Anton
675 Chmielewaks Michael
676 Chojanska Franziska
677 Cichowicz Jochan
678 Ciesla Adalbert
679 Ciesla Agatha
680 Cifanka Josefa
681 Ciuda Franz
682 Claussen Hans
683 Cohen M
684 Dahlenburg Ernest
685 Dammaß Fritz (2)
686 Donaj Halwzzin
687 Davibovits Bertha Frl
688 Decker Nicolaus
689 Didejch Nicolas (2)
690 Diether Hedwig
691 Dobrzeniecki Jmaey
692 Dravz Felix Frl
693 Dreger Franciszek
694 Dueben Emil
695 Dubska Emilie
696 Edelstein W
697 Egger Josef
698 Eling Ferdinand
699 Epstein Herr (2)
700 Ewald Friedrich
701 Fabianicly Tomaso
702 Fanstein M
703 Faris T
704 Feiermann Jak
705 Fenrich Theodor
706 Ferenznak Vilarizs
707 Figatelski Ludwig
708 Finkelstein Lundel
709 Fitcor Josef
710 Florian Frank
711 Franastovic Joz
712 Franczak Michael
713 Franz Margaritha
714 Freitag Karl (2)
715 Fritz Carl
716 Friesh Cr
717 Fudala Soberthan
718 Fuhr Jakob
719 Gajdos Elif
720 Gendek Jakob
721 George Hr (2)
722 Gewurz Zacharbasz
723 Gerstbrein Otto
724 Gerstenlauer Paul
725 Gibasiwiecy Mary Anna
726 Gildarski Antoini
727 Gillen Mathias
728 Ginsburg Hr
729 Goelz John
730 Goldbeck Edward
731 Goldberg M A
732 Goldberg Philipp
733 Golskoph Rosen
734 Glasmar Zelma Fr
735 Glücklich Wil
736 Gruwald Joseph
737 Großmski Wilhem
738 Gruber Ludmila Frl
739 Grünberg Bertha Frl
740 Gunkler And
741 Haase Hermann
742 Hackler H
743 Hagen Herman
744 Hajna Anton
745 Harbeck Hr
746 Harder Kate Frau
747 Harris Hr
748 Hartmann Chas
749 Hartmann Roza (3)
750 Has Josef
751 Henninger Marie
752 Heisig Alex Frau
753 Hernes Chr
754 Herting Martha Fr
755 Hietschers Curt
756 Hintermayer G
757 Hintz Mary Frl
758 Hirsch Herman
759 Hlavnicka Jan
760 Höfer Anton
761 Holschhuter Lazarus
762 Holub Max
763 Homeyer Henry
764 Homeyer Henry
765 Huber Gustav
766 Hybs Josef
767 Jackel Otto Dr
768 Jankiewitz Frank (2)
769 Jasilkowski Maryan
770 Jespersen Hans Chr
771 Jocolson D
772 Kalivoda Vaclav
773 Kaminski Wactaw
774 Kamnonows Mawrzencec
775 Kappes Geo
776 Kasvar Josef
777 Kisiel Walanty
778 Klein Josef
779 Klotz Frank
780 Knorr Geo
781 Kabfa Sophie
782 Koch Bertha
783 Koch David
784 Koch John
785 Kok Geo (2)
786 Koehler Anton
787 Koglin Johann
788 Koelling Elvira Frl
789 Konkol Mathilde
790 Konrad Wilhelm
791 Korns Adam
792 Koschalke Alexander
793 Koßner Peter
794 Kosler Reinhold
795 Krotochwil Wenzel
796 Kraus Adam
797 Krause Carl
798 Kreeb Wilhelm
799 Kriha Josef
800 Krocker Franz
801 Kupiak Franceszek
802 Kurnscar Paul
803 Kutsche Josef
804 Lauzer Johann
805 Lippuner Geo
806 Lob Herr
807 Lulke August
808 Lusk Frank
809 Lyszbiwiez Wdeslaw
810 Madlemer Fridolin
811 Maier Elis
812 Matiny Viktorie
813 Marx Emanuel
814 Marer Anton
815 Marek Adozni
816 Maskowitsch Israel
817 Matgba Michael
818 Mauk Felix
819 Mau E
820 Mautner Moritz
821 Meims Aleta Mrs
822 Merlens Eugen
823 Michaelis August
824 Mika Wojeich
825 Mitota Josef
826 Moller August
827 Morgenstern Max
828 Mosser Johann
829 Moszieski Mrs
830 Mrazek Jakob
831 Mulfinger G A
832 Müller Bertha
833 Müller Johann
834 Myersberg Louis
835 Nebel Chr
836 Nehlsen Heinrich
837 Newson Albert
838 Niehoff Antonia Miß
839 Niemeyer Henry
840 Noel Maria
841 Notheger Elise Miß
842 Nowroeke Walenz
843 Nyman John
844 Oldenburg Mr
845 Olszatezak Stanislaw
846 Orfisz Ignanay
847 Ortto Jacob
848 Ortto Wilhelm
849 Paap Johann T
850 Para Jan
851 Pech Vaclav
852 Pepping Johann
853 Peters C M
854 Peterhans Charles
855 Petzke Geo
856 Perzynska Anna (2)
857 Podgorski Andreza
858 Poswolsky J
859 Prager T
860 Prazak Josef
861 Proch Franz
862 Padit Ignaz
863 Rada Jozef
864 Ratmann Hermann
865 Reschwamm Adolf
866 Richter Louis
867 Riese Charles
868 Riba M
869 Richter Emanuel
870 Rogecki Anton
871 Rolitz Mr
872 Rorenbrit Izaak
873 Rosin Martha Mrs
874 Rossen Harris
875 Ruckert G
876 Ruchs Gustav
877 Rudorfer Samuel
878 Rudnickt Stanislaus
879 Rudzki Pier
880 Rumival Anna
881 Runge Marie Miß
882 Runowski Franciszek
883 Rylchewski Johann
884 Rzeszewski Stanislaus
885 Sand Julianna
886 Sattinger B Miß
887 Schaal Hermann
888 Schahrle Carl
889 Schechter Naton
890 Scheifer Abr
891 Scheurer William Mrs
892 Schimtenings Nikel
893 Schlosli Otto
894 Schmitz Alex
895 Schmidt Hermann
896 Schmitt A
897 Schneider Franz Jos
898 Scharek Edward
899 Schnoor F
900 Schraps Hedwig Miß
901 Schnecher Edmund
902 Schumacher Katie
903 Schulke Wilhelm
904 Schwigo Kristgan
905 Schweitzer Peter
906 Shalat Jozef
907 Shert Geo Phillip
908 Shor Mr
909 Shulmann S (2)
910 Siewert Hermann
911 Sikodichor Scheuman
912 Simen A
913 Singer Mr
914 Skeppezak Franciszek
915 Skiljan Peter
916 Sklutz Simon
917 Stadky Vaclav
918 Sommerfeit Auguste
919 Solinski Bronislaw
920 Sperling Harris
921 Standfuß Emanuel
922 Stanowski Szymon
923 Standonmaier Sebastian
924 Stastny Charles
925 Steinbach John
926 Steinborn Clara Mrs
927 Stempowska Antoini
928 Stoll Otto
929 Strama Stanislaw
930 Strouß Rudolf
931 Strucieus Jozef
932 Strucelj Marya
933 Susterka Karl
934 Switala Wojeiech
935 Szpekovek Frank
936 Szymaniak John
937 Tabaga Frank
938 Telgenhauer Mr
939 Thielsen Peter
940 Tolick Julius
941 Tonnies Owe
942 Tuhasz Anna
943 Tunk A
944 Vath Friedrich
945 Vajda Ignac
946 Vest Nellie Mrs
947 Van der Hak Ph
948 Von Saltze J
949 Wagner Michael
950 Werger Wilhelm
951 Wanberg M
952 Wawrzniak Jocham
953 Wandland Chas A
954 Wesle Hermann
955 Wieszbowski Johann
956 Wildt Robert
957 Wilkierpyn Jan
958 Wisniewski Szczepan
959 Witt John
960 Witzel Johann
961 Wijkowicz Jan
962 Wolff Gustaf
963 Wolfinger Wolfgang
964 Wolfson Mr
965 Wolowski Wanda
966 Woznick Piotr
967 Wulf Carl
968 Zackiewicz Jozef
969 Zamet Edward
970 Zenisek Josefa Miß
971 Zidezinski Peter
972 Zbdziewski Adam
973 Zimich Thomas
974 Zorn Geo

Brauereien.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
J. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwauke Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Hailer, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
G. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
F. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Nichts für die Gerichte.

Dem Bundes-Obergericht sind jetzt die schriftlichen Beweisgründe gegen die Giltigkeit des McKinley'schen Tarifgesetzes unterbreitet worden. Es wird behauptet, daß das ganze Gesetz hinfällig ist, weil ein Abschnitt desselben, die sogenannte Tabakrabatt-Klausel, vom Senate gar nicht angenommen, sondern erst vom Conferenzausschusse eingefügt worden ist. Weiterhin wird erklärt, daß die Wiedervergeltungsklausel dem Präsidenten Rechte verleiht, die ihm nach der Verfassung nicht zukommen, indem sie ihn ermächtigt, nach seinem eigenen Gutdünken Zölle auf Kaffee, Zucker, Thee und Felle aus denjenigen Ländern zu legen, die seines Erachtens der Einfuhr amerikanischer Waaren ungebührliche Schwierigkeiten bereiten. Endlich wird die Zuckerprämie als gesetzliche Räuberei bezeichnet.

Jeder dieser Gründe ist gewichtig. Es kann nicht geleugnet werden, daß zum Mindesten dem Geiste der Verfassung zuwidergehandelt wird, wenn die Conferenzausschüsse, welche doch nur einen Ausgleich zwischen beiden Häusern der Gesetzgebung herstellen sollen, sich anmaßen, ganz neue Gesetze zu erlassen. Wie bedenklich es ist, den Präsidenten zum alleinigen Richter darüber zu machen, ob gegen ein bestimmtes Land „Kampfzölle" in Anwendung kommen sollen, leuchtet ohne Weiters ein. Die Gewährung von Geldgeschenken an diejenigen, die aus Zuckerrohr, Sorghum, Rüben oder aus dem Safte der Ahornbäume Zucker machen, ist aber unstreitig der niederträchtigste Mißbrauch der Besteuerungsgewalt, der sich überhaupt denken läßt.

Ueber diesen letzteren Fall spricht sich bereits eine Entscheidung des höchsten Gerichtshofes aus, die von dem verstorbenen Oberrichter Miller verfaßt worden ist. Es heißt in derselben: „Die Macht der Regierung mit einer Hand auf das Eigenthum des Bürgers zu legen und es mit der anderen an begünstigte Einzelne zu verleihen, um Privatunternehmungen zu fördern und Privatvermögen aufzubauen, ist deshalb nicht weniger eine Räuberei, weil es unter der Form des Gesetzes geschieht und Besteuerung genannt wird. Das ist gar keine Gesetzgebung mehr. Es ist ein Erlaß (Ukas) unter gesetzgeberischer Form. Ebenso wenig ist es Besteuerung."

Als dieses Gutachten abgegeben wurde — es bezog sich auf die Unterstützung von Eisenbahngesellschaften durch Counties und Gemeinden — wurde es im ganzen Lande beifällig aufgenommen. Jeder Mensch sagte sich, daß eine republikanische Regierung nicht nach Art der türkischen Paschahs verfahren dürfe, die ihren armen Unterthanen ihr Hab und Gut rauben, um es an Günstlinge zu verschenken. Doch nachdem der heilige McKinley angeordnet hat, daß die Steuerzahler des ganzen Landes den Zuckerpflanzern in Lousiana und den Besitzern der Ahornwälder in Vermont jährlich 10, 15 oder 25 Millionen Dollars schenken müssen, sind alle republikanischen Organe von der Wohlthätigkeit und Weisheit der Paschahpolitik tief durchdrungen. Denn im Grunde genommen ist ja die Zuckerprämie auch nichts weiter, als ein „Schutz amerikanischer Industriezweige". Früher waren die Pflanzer in Lousiana gegen den Mitbewerb Westindiens und Südamerikas durch keinen Zoll geschützt. Derselbe wurde abgeschafft, weil er nach Ansicht der Republikaner der Regierung zu viel Geld einbrachte, und an seiner Stelle wurde die Zuckerprämie eingeführt. Früher mußten die Pflanzer ihren Tribut selbst einziehen, jetzt besorgt das die Regierung für sie. Grundsätzlich ist also gar kein Unterschied zwischen der Prämie und dem Schutzzoll, und deshalb vertheidigen die republikanischen Hornbläser die Prämienpolitik gerade so, wie sie den Raubzoll vertheidigen.

Welche Entscheidung das Obergericht über die Giltigkeit des McKinley'schen Gesetzes fällen wird, läßt sich natürlich nicht vorhersagen. Es ist aber im Interesse einer gesunden politischen Entwicklung gar nicht einmal wünschenswerth, daß es auf bloße Rechtseinwände hin eine Maßregel umstößt, die ganz hervorragend politischer Art ist. Denn in der demokratischen Republik ist es nicht Sache eines Herrschers oder eines Richtercollegiums, die Politik des Landes zu bestimmen, sondern es ist einzig und allein Sache des Volkes. Ist die Nation willens, sich zu Gunsten einiger Monopolisten ausplündern zu lassen, so muß man ihr dieses Vergnügen gönnen. Glaubt sie wirklich, daß ihr Reichthum um so mehr wächst, je mehr sie unmittelbar an Zöllen und mittelbar an Tributen bezahlt, so wird sie doch immer wieder nach diesem Glauben handeln, unbekümmert um die Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes. Das Recht, Dummheiten zu machen und sich dafür prügeln zu lassen, ist das schönste Grundrecht eines freien Volkes!

In einer Stadt wie Omaha, einem der wichtigsten Handels- und Verkehrsmittelpunkte der Ver. Staaten, sollten Lynchmorde ganz unmöglich sein. Die Bevölkerung jener Stadt steht auf einer hohen Stufe der Gesittung und sollte zu begreifen im Stande sein, daß durch Gewalthandlungen, welche an die finstere Barbarei erinnern, die Rechtspflege nicht verbessert werden kann. Es war nicht der geringste Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Neger, an dem der Pöbel Rache übte, der gerichtlichen Bestrafung entgehen würde. Da an demselben Tage ein Mörder auf gesetzliche Art hingerichtet worden war, so ließ sich im Gegentheil erwarten, daß auch das schwarze Scheusal Coe dem Nachrichter in die Hände fallen werde. Gerade jene gesetzliche Hinrichtung scheint aber den Blutdurst des vornehmen und geringen Pöbels entflammt zu haben. Auf alle Fälle sammelte sich ein Volkshaufe vor dem Gefängniß an, der ohne jede vorhergehende Verständigung durch vierfache Stahlthüren brach und den Gegenstand seiner Wuth ermordete. Die Anstrengungen der Behörde, den Pöbel zu zerstreuen, müssen sehr schwach gewesen sein, denn sie wurden nur verlacht.

Wohin soll dergleichen führen? Auf einem vieltausendjährigen Entwicklungsgange hat die Menschheit das erreicht, was wir geordnete Rechtspflege nennen, und nun findet gerade in demjenigen Lande, welches den Gipfel der Civilisation erklommen zu haben meint, eine Rückkehr zu den Urzuständen statt. Wenn vor 3000 Jahren die ganze Gemeinde zusammengerufen wurde, um einen Verbrecher zu steinigen, so wurden dabei schon gewisse Formen beobachtet. Um einen Vorgang für die amerikanische Lyncherei zu finden, muß man noch hinter das Zeitalter der Blutrache zurückgehen, denn selbst diese wurde nach bestimmten Regeln von den Angehörigen des Erschlagenen geübt. Es ist ganz unbegreiflich, wie in einem hochentwickelten Gemeinwesen, das jährlich Millionen für Gesetzgebung und Rechtsprechung ausgibt, die Ansicht Platz greifen kann, daß jeder zufällig zusammengelaufene Haufen auf bloße Gerüchte hin einen Mitmenschen zu tödten berechtigt ist. An den Lynchereien selbst nehmen meistens nur verhältnißmäßig wenige Leute theil, aber da die Lyncher hinterher nie bestraft werden, so wird immer das ganze Gemeinwesen mitschuldig. Die Lynchmorde sind für die Ver. Staaten eine größere Schmach, als die Sklaverei war. Sie bekunden einen unglaublichen Grad von Gemüthsverrohung und Verwilderung.

Die im letzten Frühjahr eingeführte Neuerung, das Metropolitan Kunstmuseum in New York auch an Sonntagen offen zu halten, hat sich, wie der „Anz. d. West." schreibt, so vortrefflich bewährt, daß der Verwaltungsrath beschlossen hat, die Einrichtung, welche vor nunmehr achtzehn Wochen nur als schüchternes Experiment getroffen ward, zu einer bleibenden zu machen. Keine von den früher geäußerten Befürchtungen hat sich bewahrheitet. Die Behauptung, daß das „Volk" überhaupt kein Interesse an den Kunstsammlungen nehme, ist durch den äußerst zahlreichen Sonntagsbesuch glänzend widerlegt worden. Es wurden nicht, wie z. B. gedroht ward, ausgestellte Gegenstände zurückgezogen, und auch die Schenkungen hörten nicht auf. Auch Diebstähle, die man mit größter Bestimmtheit voraussagte, kamen nicht vor und es fiel Niemandem ein, mit einer egyptischen Mumie oder einem Grabdenkmal aus Cypern davonzulaufen. Was den Besuch des Kunstmuseums an Sonntagen betrifft, so hat er selbst die enthusiastischsten Erwartungen weit übertroffen. An den 18 Sonntagen, vom 31. Mai bis zum 27. September, wurde das Museum von nicht weniger als 123,110 erholungsbedürftigen und kunstsinnigen Menschen besucht. Angesichts dessen konnte der Verwaltungsrath freilich kaum anders beschließen, als das Museum auch künftig an Sonntagen offen zu halten.

Lokalbericht.

Es war kein Mord.

Gates starb in Folge übermäßigen Schnapsgenusses.

Die Untersuchungsgefangenen freigelassen.

Die beiden jungen Leute, welche unter dem schweren Verdachte, den Commissionshändler Ebenezer Gates vergiftet zu haben, seit etwa zwei Wochen in Untersuchungshaft gehalten worden waren, wurden gestern wieder in Freiheit gesetzt. Dr. Hektoen und Prof. Hainse constatirten, daß der in der ominösen Flasche vorgefundene Whiskeyrest nicht vergiftet gewesen ist, und daß Gates an Lungenschlag, hervorgerufen durch Alcohol-Vergiftung, gestorben ist.

Rheinischer Verein.

Am 8. d. M. hielt der Rheinische Verein seine Vierteljährige General Versammlung nebst Beamtenwahl in Jondorfs Halle ab. Es zeigte sich hierbei, daß der Verein nicht allein lebensfähig ist, sondern auch bedeutende Fortschritte macht.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Präsident, Jean Trier; Vice-Präsident Math. Kisdorf, Correspondirender Secretär, Mohnen; Finanz-Secretär, Hub. Meer; Humoristischer Secretär Jean Dorn; Schatzmeister, Conrad Trier; Verwaltungsräthe: Adler, Ludwig, Kindler, Sauer, Hübner; Fahnenträger, Fluskamph.

Am 14. November d. J. tritt der große Rath des Carnevals in Köhlers Halle, 380 Larrabee Straße, zusammen und am 28. November ist Fahnenweihe und Stiftungsfest.

Die Fettvieh-Ausstellung.

Die Staats-Ackerbau-Behörde bewilligte gestern dem Arrangements-Comite für die im kommenden November stattfindende „Fettvieh-Ausstellung" eine größere Summe, um das Unternehmen durch Schaustellung anderer Thiere auch für das größere Publikum interessant zu machen. In Aussicht genommen sind in erster Linie für diesen Zweck: Springpferde, Hunde und Thiere aller Art von abnormer Größe.

*** Spekulanten machen wir darauf aufmerksam, daß die heute angezeigten 300 Lots eine große Gelegenheit bieten, Geld zu machen. Lots zu heutigen Preisen gekauft, werden $100 Profit in 30 Tagen ergeben. Siehe Anzeige.**

Die Weltausstellung.

Zwei neue Direktoren erwählt.

Verschiedenes.

Franklin H. Head, der Präsident des „Union League Club", und H. B. Stone, Präsident der „Chicago Telephon Co." sind als Mitglieder des Weltausstellungs-Direktoriums erwählt worden. Diese Wahl war nothwendig, da die Direktoren E. F. Jeffery und H. H. Kohlsaat bekanntlich resignirt haben.

Das Finanz-Comite berichtete, daß die Ausgaben für Bauzwecke während der nächsten 6 Monate $2,500,000, und die Verwaltungskosten $375,000 betragen würden. Um diese Summe flüssig zu machen, wurde der Präsident der Ausstellungsbehörde autorisirt, den städtischen Comptroller zu beauftragen, innerhalb von 90 Tagen vom 1. November ab, für eine Million Dollars Bonds zu verkaufen und den Ertrag an den Schatzmeister der Behörde abzuliefern. Die ganze Summe, welche der Verwaltung durch die Verausgabung von Bonds zur Verfügung gestellt werden soll, beträgt bekanntlich $5,000,000.

Das unerhörte Gedränge, welches am Tage der Enthüllung des Grant-Denkmals sich bemerkbar machte, hat die Frage wachgerufen: „Wie wird es während der Weltausstellung in dieser Hinsicht aussehen?" Die Zustände im Lincoln Park an jenem Nachmittag gaben einen Vorgeschmack von dem, was uns im Sommer des Jahres 1893 erwartet. Die Massen am Grant-Denkmal verhielten sich äußerst ruhig; keine Gelegenheit für Aufregung irgend welcher Art wurde gegeben. Aber keine Polizeimacht, und wäre sie noch so stark gewesen, hätte es vermocht, Ordnung zu schaffen, falls sich innerhalb dieser Massen etwas Störendes ereignet hätte. Ein durchgehendes Pferd, ein aus Versehen abgefeuerter Schuß oder etwas dergleichen hätte unabsehbares Unheil anrichten können. Die Massen verließen sich am Schluß der Feier, weil sie Raum zum Auseinandergehen hatten, ohne besondere Schwierigkeiten, welch' letztere jedoch in bedrohlicher Weise vorhanden gewesen sein würden, hätte die Feier in einem geschlossenen Raume stattgefunden, oder hätte sich alles nur durch einen Ausgang entfernen sollen.

Der Weltausstellungsplatz ist allerdings sehr groß, doch werden dessen ungeachtet ganz spezielle Vorkehrungen getroffen werden müssen, um während des bei besonderen Veranlassungen unvermeidlichen Gedränges Unglücksfälle zu vermeiden.

Und dann der Verkehr in den Straßen! Es ist gar nicht einmal nöthig, daß die Straßenbahnen in so miserablem Zustande sind, als die an der Nordseite am letzten Mittwoch, um zu beweisen, daß Chicago keine genügenden Mittel besitzt, um die Massen, welche während der Weltausstellung erwartet und voraussichtlich auch da sein werden, zu befördern. Hunderttausende von Fremden werden sich entsetzen über Zustände, welche die Chicagoer von heute als etwas Selbstverständliches hinnehmen.

Wenn eine Menge, wie sie am Mittwoch in Chicago beisammen war, nur unter den größten Schwierigkeiten und mit Verlust von Leben und Gesundheit befördert werden konnte, wie wird es dann möglich sein, den diesbezüglichen Ansprüchen dann zu genügen, wenn unzählbare Besucher aus allen Theilen der Welt hier zusammenströmen.

Das Städtchen Tulare in Californien wird eine der größten Sehenswürdigkeiten senden, nämlich einen 300 Fuß hohen Rothholzbaum. Aus diesem soll ein 90 Fuß langer und 20 Fuß im Durchmesser betragender Block gesägt werden. Letzteren beabsichtigt man, durch einen Längsschnitt in zwei Hälften zu theilen und jede dieser Hälften soll in einen Eisenbahnwaggon umgewandelt werden. In einem derselben werden sich außer dem Passagierraum ein Bad, ein Barbierladen und eine Küche befinden, und der andere wird als Schlaf- und Gesellschaftswagen dienen. Die Erbauer beabsichtigen, während der Ausstellung die beiden Waggons für sich und ihre Familien als Wohnung zu benutzen.

Herr Henry Heinemann, der deutsche Redakteur vom Preßbureau, welcher bekanntlich am 27. August am Typhusfieber erkrankte, ist aus dem Alexianer Hospital als geheilt entlassen worden. Er hat sich vorläufig zu seinen Eltern in Englewood begeben, wo er bis zum 1. November verbleiben wird. An diesem Tage wird er seine Thätigkeit im Preßbureau wieder aufnehmen.

Die Zahl der italienischen Städte, welche die Ehre in Anspruch nehmen, daß Christoph Columbus innerhalb ihren Mauern geboren wurde, beträgt nunmehr sechs. Die letzte in der Reihe ist Beltola, ein kleines Städtchen in Mittelitalien. Von dort soll ein Delegirter nach Chicago gesandt werden, welcher die unwiderleglichen schriftlichen Beweise überbringen soll, daß Columbus nicht in Genua oder sonst wo, sondern in Beltola das Licht der Welt erblickte.

Schweizer Männerchor-Conzert, Sonntag, 11. Oct., Brands Halle.

Will aus dem Geschäfte.

Joseph C. Chopeck, ein Theilhaber an der Feuerversicherungs-Firma J. C. Chopeck & Co., ersucht das Gericht, ihm zur Auflösung seines Gesellschafts-Vertrages behilflich zu sein. Er und William Smith gründeten die Firma im letzten November, und der Kläger sagt, daß das Geschäft anfänglich gut ging. Da sich das aber später änderte, so verständigte Chopeck seinen Partner davon, daß er aus dem Geschäft gehen wolle. Angeblich soll sich nun Smith geweigert haben, eine Abrechnung vorzunehmen.

*** A. L. Reid offerirt im heutigen Blatte 300 Lotten, genau 4½ Meilen vom Rathhaus, mit zwei Eisenbahnen und Bahnhof am Eigenthum. Straßenbahnlinie in nächster Woche angefangen zu bauen, nur 18 Minuten vom Centrum der Stadt, mit Abzugscanal, Wasser, Gas bereits vorhanden, für nur $500 jede. Leichteste Bedingungen.**

In unangenehmer Lage.

Ein Bankkassirer in unangenehmer Lage.

Ein junger Mann, der sich J. B. Newman nennt, seiner Angabe nach seit gestern in Chicago ist und im Palmer House logirt hat, befindet sich seit gestern Abend als Gefangener in einer Zelle der Polizeistation an der Harrison Str. Aus Papieren, die bei ihm gefunden wurden, erhellt, daß er Kassirer der ersten Nationalbank in Springfield ist und während der letzten State-Fair in Peoria als Hilfskassirer fungirte.

Die Verhaftung des jungen Mannes erfolgte unter sonderbaren Umständen und auf Veranlassung der No. 2021 Michigan Ave. wohnhaften Damenschneiderin Frau L. Sobra. Letztere vermiethet möblirte Zimmer und am Mittwoch vor acht Tagen erschien ein elegant gekleideter, junger Mann und logirte sich in einem der Zimmer ein. Am anderen Morgen war der neue Miether verschwunden und mit ihm die Diamanten der Frau Sobra, welche in zwei Fingerringen, einem Paar Ohrringe und zwei Nadeln enthalten waren und einen Gesammtwerth von $1500 repräsentiren.

Frau Sobra meldete ihren Verlust der Polizei, jedoch alle Nachforschungen über den Verbleib des jungen Mannes und der Schmucksachen waren vergebens. Die Frau war untröstlich und setzte selbstverständlich ihre Forschungen fort.

Gestern Abend nun fuhr sie in einem Straßenbahnwagen die Wabash Ave. entlang und bemerkte plötzlich einen jungen Mann, welcher jenem Miether zum Verwechseln ähnlich sah. An der Ecke von Wabash Ave. und Van Buren Str. stieg er aus und Frau Sobra folgte ihm. Der Verdächtige lenkte seine Schritte nach dem Auditorium und hier wurde er von der Frau, die inzwischen einem Polizisten einen Wink gegeben, angesprochen. Der junge Mann war, oder stellte sich wenigstens höchlichst überrascht, als ihm mitgetheilt wurde, um was es sich handelte, doch mußte er wohl oder übel die Frau nach der Polizeistation an der Harrison Str. begleiten und, da die Dame positiv behauptete, daß er der Diamantendieb sei, mußte er, obgleich er mit Schadenersatzklage drohte, eine Zelle beziehen. Der Entwickelung dieser Affaire wird mit Spannung entgegengesehen.

Dr. Schroeder im County-Gefängniß.

Dr. Nicolaus J. Schroeder, über dessen verbrecherische Operation an der inzwischen verstorbenen Mary Murphy wir ausführlich berichteten, wurde noch im Laufe des gestrigen Tages von den Coronersgeschworenen, ohne Zulassung von Bürgschaft, dem Criminal-Gericht überantwortet. Dem vom Coroner Hertz geleiteten Inquest wohnten die beiden Geschwister des todten Mädchens bei.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Kurz und Neu.

*** Die „Standard Journal Bearing Company" ist in Zahlungs-Schwierigkeiten gekommen. Die Firma wurde vor drei Jahren mit einem Kapital von $50,000, wovon jedoch nur ein Theil einbezahlt ist, gegründet. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf $85,0000. Zum Massenverwalter wurde Patrick J. Carey ernannt.**

*** Für 247,600 Pfund Weißblech, welches aus Europa eingeführt wurde, bezahlte die „Fairbank Canning Company und die Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. $5,437 an Zoll. Das Weißblech wird zu Fleischbüchsen verarbeitet werden, welch' letztere mit Pöckelfleisch gefüllt, wieder nach Europa zurückgehen werden. Für jede solche Büchse wird der Firma 1 Cent an Zoll rückbezahlt werden.**

* Arbeiter! A. L. Reids Eigenthum liegt gerade außerhalb der Feuergrenze, wo Ihr ein Frame-Haus bauen könnt zur Schonung Eures Portemonaies. Seht die Anzeige. Der beste Platz für Arbeiter in Chicago. Niedrige Preise, leichte Bedingungen, gut gelegen zur Arbeit.

* Die bis jetzt gemachten Versuche, die Brücken vermittelst Elektrizität zu drehen, haben sich als erfolglos erwiesen, da die zur Anwendung gebrachten Motore zu schwach sind.

* Die Leiche eines unbekannten Mannes, der sich augenscheinlich selbst entleibt hat, wurde gestern Abend im Washington-Park gefunden. Im Kopf befand sich eine Schußwunde und an der Seite der Leiche lag ein Revolver, dessen eine Kammer entladen war.

* Die Freie Männer-Loge Nr. 3, O. H. D. S. feiert am Samstag, den 17. October in Uhlichs Halle, Ecke der Clark und Kinzie-Str. ihr 34jähriges Stiftungsfest.

* Am Sonntag, den 18. Oktober findet in Grapers Opera Hause, No. 3959 State-Str. ein großes Conzert mit darauffolgendem Ball, arrangirt vom Harmonia-Männerchor, statt.

* Wegen Erkrankung des klägerischen Rechtsanwaltes wurde die Verhandlung gegen den von John Snearle der Verläumdung angeklagten Polizisten John Morris auf den 13. d. M. verschoben. Morris steht unter $750 Bürgschaft.

* Die Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., stellt Zeit-Certificate aus, die Zinsen tragen.

* Die Firma Pitkin & Brooks übersandte dem „Feuerwehr-Pensionsfond" $100 als Anerkennung der erfolgreichen Dienste, welche die braven Jungen ihr bei dem Brande in der vorigen Woche geleistet hatten.

*** Der Arbeiter Charles Hayes erlag gestern in seiner Wohnung Nr. 413 40. Str. den Verletzungen, welche er am verflossenen Mittwoch bei einem Sturz durch den Elevatorschacht erlitten hatte. Das Unglück war an des verunglückten Arbeitsstelle im Geschäftslocal der Firma Belford Clark & Co., Nr. 109 Wabash Ave., passirt.**

Eine verkrachte Sensation.

Frau Dr. Bernhardt in ihres Gatten Pflege.

Die bereits in einem Theile unserer gestrigen Ausgabe erwähnte Sensations-Geschichte, welche bezüglich der Frau Doktorin Bernhardt umlief, hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Die in Rede stehende Dame befindet sich wieder im Hause ihres Gatten, und alle an ihre Abwesenheit geknüpften Folgerungen sind dadurch hinfällig geworden. Die Dame hatte sich am Dienstag in die Stadt begeben, um einige Geschäfte zu erledigen, und besuchte sodann eine Freundin, Frau Rogers, No. 4002 Cottage Grove Ave. Dort erkrankte Frau Dr. Bernhardt plötzlich und mußte zu Bette gebracht werden. Ihr Gatte wurde davon schriftlich benachrichtigt; durch einen Zufall ist jedoch die betreffende Mittheilung nicht in die Hände des Herrn Dr. Bernhardt gelangt. Frau Bernhardt, die gestern wieder hergestellt war, erfuhr in der Kanzlei ihres Rechtsanwalts die Geschichte ihrer „Vermissung" und wurde dadurch so aufgeregt, daß sie neuerdings erkrankte. Man brachte die Dame sodann in ihr Heim, wo sie sich nun unter der Pflege ihres Gatten befindet.

Das Kabel für die Ogden Avenue.

Nach dem Voranschlage soll die Erhöhung des Ogden Ave.-Viaductes, welche geplant wird, um der West Chicago Straßenbahngesellschaft die Legung ihres Kabels zu ermöglichen, $48,319.19 kosten. Der Vertreter der Straßenbahngesellschaft ist der Ansicht, daß diese Summe um die Hälfte zu hoch gegriffen ist, und es werden deshalb wahrscheinlich noch mehrere Conferenzen in dieser Angelegenheit abgehalten werden müssen.

Neues Kabel.

Herr Yerkes hat in der englischen Industrie-Stadt Manchester wieder ein neues, etwa zwei Meilen langes und drei Zoll starkes Stahldraht-Kabel bestellt. Die häufigen Brüche der Kabel in den Tunnels und an den Schleifen in der Innenstadt, haben dem Straßenbahnmagnaten die Ueberzeugung aufgenöthigt, daß die gegenwärtig dort verwandten Draht-Taue zu leicht und schwach seien.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht die Namen und die Adressen der Fragesteller beigefügt sind, werden nicht berücksichtigt.

H. R. Die älteste Universität innerhalb der jetzigen Grenzen des deutschen Reiches ist Heidelberg, gegründet im Jahre 1386. Seinerzeit im „Heiligen römischen Reiche deutscher Nation" war die im Jahre 1348 von Karl IV. gegründete Universität Prag die älteste.

A. Z. Die Ihnen am nächsten gelegene Tanzschule dürfte die des Herrn Kretlow in der Chicago Natatorium-Halle 888 — 890 Milwaukee Ave. sein. Unterricht jeden Mittwoch Abend.

F. R. Das Wort „Wal" schlechthin bedeutet ganz dasselbe wie „Wallfisch" (oder „Walfisch"). Viele gebrauchen letztere Bezeichnung nicht gern, weil dieses Thier zu der Gattung der Säugethiere gehört, während man unter „Fischen", wenigstens in der deutschen Sprache, gewöhnlich keine Säugethiere versteht und verstehen kann. Zu welcher der etwa 30 Gattungen Wale das von Ihnen erwähnte Exemplar gehört, ist uns leider nicht telegraphirt worden; aber der Größe nach zu schließen, wird es wohl ein sogenannter Bartwal gewesen sein.

C. S. Sie haben nicht das Recht, das Kleidungsstück als Ihr Eigenthum zubetrachten.

B. Z. Sie können sich von New York eine Abschrift verschaffen.

A. F. Es kommt in diesem Falle darauf an, wofür Sie das Geld schuldig sind.

W. H. Nein, Arbeitslosigkeit und Zahlungsunfähigkeit sind keine Verbrechen.

Martha. Sie müssen vom 26. September an zwei Jahre warten, bevor Sie eine Scheidungsklage einreichen können.

J. D. Die Thatsache, daß jemand Bürger der Vereinigten Staaten geworden ist, schützt einen Militärpflichtigen bei seiner Rückkehr nach Deutschland nicht vor dem bunten Rock.

Wettende. Wie die Archive der Lincoln Park-Commissäre ersehen lassen, wurde das Schiller-Denkmal am 15. Mai 1886 und das Lincoln-Denkmal am 22. Oktober 1887 enthüllt.

E. M. Armitage Ave. Wir bedauern Ihnen da auch nicht helfen zu können.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Caspar Thies, 938 Lincoln Ave., 37 J.
John Kandler, 76 Dussold Str., 51 J.
Marie Lemke, 652 Pauline Str.
John Gardner, 307 Orchard Str., 37 J.
Mich. Annmüller, 529 N. Market Str., 32 J.
Thomas Burns, 401 S. May Str., 9 J.
George Danner, 640 Southport Ave., 45 J.
John Harber, 24 McReynolds Str., 37 J.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater John Kandler am Mittwoch, den 7. October, im Alter von 50 Jahren und 10 Monaten, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. October, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, No. 76 Dusold Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Franziska Kandler, Gattin.
Frank Kandler, Sohn.
Francis Kandler, } Töchter.
Auguste Kandler, }
Anna Kandler, Schwiegertochter.
0

Todes-Anzeige.

Robert Blum Loge No. 6, O. D. F.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder John Kandler gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. October 1891. Die Brüder sind eingeladen, sich 11½ Uhr in der Logenhalle einzufinden.
Emil Schaubert, O. M.
9 Gustav Kielke, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Töchterchen Margarethe Griesenbeck im Alter von 11 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 155 Orchard Str., nach der Michaelis Kirche und von da nach dem Bonifacius Kirchhof statt. 7
Die tiefbetrübte Mutter und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser geliebter Vater, Johann Harder, Freitag, den 9. Oct., nach langem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. October, ½1 Uhr, vom Trauerhause, 24 McReynolds Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Friederike Harder, Gattin.
11 Friederike, Alwina, Walda und Ernst, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte John Troger im Alter von 31 Jahren und 8 Monaten, nach vierwöchentlichem Leiden, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 11. Oct., um ½1 Uhr, vom Trauerhause, 782 Hinman Str., aus nach Waldheim. Die trauernde Wittwe
0 Marie Troger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Albert Schuenemann im Alter von 60 Jahren am Freitag, den 9. Oct., um 12 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Montag, den 12. Oct., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 695 N. Ashland Ave., aus nach dem St. Bonifazius Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Barbara Schuenemann, Gattin.
Barbara und Maria, Töchter.
Bernhard Schuenemann, Bruder,
nebst Verwandten und Bekannten.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Sarah Bernhardt.
Chicago Opera House — Hauk Opera Co.
Grand Opera House — Duff Opera Co.
Columbia — Hoß and Hoß.
Hooley's — Rosina Vokes.
Windsor — The Gossoon.
Haymarket — McKenna's Flirtation.
Alhambra — Pete Baker.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — James H. Wallick.
Havlins — Vernona Jarbeau.
Lyceum — Vaudeville.
Madison Str. Opera House — Vaudeville.
Jacobs Clark Str. Theater—Lost in New York.
Criterion — Creole Burlesque Co.
Standard — Vaudeville.
People's — An American Boy.
Park Theater — Variety.

Feuergefährliche Schiffsladungen.

Zu den schrecklichsten Katastrophen, welche ein Schiff auf hoher See betreffen können, gehört der Ausbruch einer Feuerbrunst. Der Schreckensruf Feuer! erfüllt selbst das Herz des Muthigsten mit Bangen und verursacht fast ausnahmlos jene schrecklichen Ausbrüche von Panik, in denen sich die Bande aller Disciplin lösen und das Wort des Kapitäns machtlos verhallt, während schreckensbleich Alles zu den Rettungsbooten stürzt, um häufig genug den Flammentod gegen ein Wogengrab zu vertauschen.

Unter den Ursachen der Schiffsbrände spielt die größere oder geringere Feuergefährlichkeit der Ladung eine große Rolle. Zu solchen entzündlichen Stoffen gehört in hohem Maße die Baumwolle, welche nach der Ernte in den Südstaaten der Union in Tausenden von Ballen von allen Häfen des Landes aus den atlantischen Ocean kreuzt. Die Passagiere der großen Oceandampfer sind meist völlig in Unkenntniß über die Natur der Ladung, auch würden sie es schwerlich erfahren, über welch einem Vulcan sie hinschreiten, denn die Kenntniß, daß ein Dampfer mit Baumwolle beladen ist, würde das Passagiergeschäft erheblich schädigen.

Der letzte bedeutende durch Entzündung des Baumwoll-Cargo verursachte Schiffsbrand ereignete sich jüngst auf dem Inman-Dampfer „City of Richmond" auf ihrer Reise von New York nach Liverpool.

Das Feuer brach auf hoher See aus, doch gelang es, dasselbe wenigstens so lange zu dämpfen, bis das Schiff den Hafen von Liverpool erreichte: Der Capitän war auf den glücklichen Gedanken verfallen, Dampfstrahlen aus dem Kessel in die Flammen zu senden, wodurch er eine viel gleichmäßigere Durchnässung, als mit Wasser erreichte. Im Hafen selbst aber brachen die Flammen mit verdoppelter Wuth hervor, und man mußte den ganzen Laderaum unter Wasser setzen, um das verheerende Element zu ersticken.

Dieser eclatante Fall rief im englischen Parlament eine lebhafte Debatte hervor, welche sich besonders darum drehte, ob es nicht im Interesse der Sicherheit für Oceanreisende geboten sei, ein für allemal den Transport von Baumwolle auf Oceandampfern bei Vermeidung hoher Strafe zu verbieten. Die Handelskammer und die Regierung gaben in ihren Berichten reichhaltiges Material zur Beleuchtung dieser Frage. Die früher herrschende Annahme von Selbstentzündung der Baumwollballen durch Reibung oder Feuchtigkeit erscheint danach nicht mehr stichhaltig. Staatssecretär Balfour theilte mit, daß von den 171 Bränden, welche sich in den letzten zehn Jahren auf mit Baumwolle beladenen Schiffen während atlantischer Fahrten ereigneten, 81 im Abfahrts- und 61 im Ankunftshafen, dagegen 45 auf hoher See vorfielen.

Trotzdem herrscht über den Ursprung dieser Brände völliges Dunkel, wie Herr Balfour zugab. Nicht unmöglich sei es, daß sich durch die Reibung der Baumwolle an Eisentheilen starke Elektricität entwickele, welche durch Funken die feine Pflanzenfaser entzünde. Merkwürdiger Weise sind in demselben Zeitabschnitt nur 4 Baumwollbrände auf Indiafahrern vorgekommen. Wenn auch die Quantität, welche von Indien nach Liverpool geht, bedeutend unter der amerikanischen bleibt, so ist trotzdem das Mißverhältniß auf Seiten der atlantischen Dampfer höchst ungünstig.

Der Nationalökonom Edward Atkinson erklärt die Häufigkeit der Brände auf dem Atlantic aus der schlechten Verpackung der amerikanischen Baumwolle und den unreinen Beimischungen derselben, wozu er namentlich die mit Baumwollsamenöl getränkten Flocken rechnet. Durch solche trete rasch Zersetzung, Erhitzung und schließlich Entzündung ein. In amerikanischen Ballen finde man oft genug außer Oelflocken Patronen, Streichhölzer, Schleifsteinstücke, ja Bierflaschen und alte Hämmer. Die Packleinewand ist sehr grobes und undichtes Gewebe, häufig genug an den Kanten aufgerissen und durchlöchert. Dagegen sei die indische Baumwolle gut gepreßt, rein und sorgfältigst in doppelter Umhüllung verpackt.

Der Norddeutsche Lloyd staut Baumwollballen nur in ganz gesonderten, mit Eisenblech tapezierten Kammern auf, wo etwa ausbrechendes Feuer sofort gelöscht werden kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die liederliche und lose Stauung der Stückgüter, wie sie leider nicht selten vorkommt, die Selbstentzündung von Baumwolle durch Reibung genügend erklärt.

* Ein Mann Namens J. Nedell starb gestern im County-Hospital an Verletzungen, die er erlitt, als er vorgestern bei Finley-Park zwischen zwei Frachtwagen der Rock-Island-Bahn fiel.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Kittie E. gegen Siegfried Krost, wegen böswilligen Verlassens; Mary gegen Olaf Swanson, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Folgende Ehescheidungen wurden bewilligt: Elizabeth von John Hogg, wegen Bigamie; Emma von Anthony Myers, wegen böswilligen Verlassens; Margaret M. von James J. Dawson, wegen böswilligen Verlassens.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Preß-Club.

Für den auf Dienstag Abend angesetzten zweiten Herren-Abend des Deutschen Preß-Club ist ein Programm entworfen worden, welches mit Bestimmtheit erwarten läßt, daß diese Abendunterhaltung in ganz ausgezeichneter Weise verlaufen und die Besucher in hohem Grade befriedigen wird. Unter anderem wird der eminente musikalische Schriftsteller Herr Bernhard Ziehn einen Vortrag über das Thema: „Die gegenwärtige Höhe der Musikwissenschaft" halten und Herr Paul Fiebach wird die Gäste durch einen humoristischen Vortrag erfreuen. Auch für gute musikalische Vorträge ist ausreichend gesorgt.

Indianer-Kapelle U. O. R. M.

Die „Indianer-Kapelle" des Ordens der Rothmänner veranstaltet morgen, Sonntag, in Uhlichs-Halle, N. Clark und Kinzie Str., ein Familienfest. Für beste Unterhaltung und besonders dafür, daß es bei dem Feste ganz besonders vergnügt und gemüthlich zugehen soll, ist in umfassendster Weise gesorgt worden.

Schweizer Männerchor.

Brands Halle wird morgen Abend der Schauplatz einer glänzenden Feierlichkeit werden. Der bewährte „Schweizer Männerchor" gibt nämlich seinen zahlreichen Freunden wieder eines seiner stets mit so großem Beifall aufgenommenen Concerte. Das Programm ist, wie nicht anders zu erwarten, mit feinstem Geschmack zusammengestellt und umfaßt eine stattliche Anzahl gewählter Chor- und Solo-Partien. Das beliebte Quartett „Alpenrösli" hat seine active Mitwirkung freundlichst zugesagt.

Harugari Männerchor.

Der Harugari Männerchor giebt seinen zahlreichen Freunden morgen, Sonntag, eines seiner beliebten Concerte, dem sich ein gemüthlicher Ball anschließen soll. Das Programm ist abwechslungsreich, mit feinem Verständniß zusammengestellt und läßt einen gediegenen musikalischen Genuß erwarten.

Lincoln-Loge Nr. 108 K. of P.

Heute Abend giebt die Lincoln-Loge Nr. 108 des Ordens der Pythiasritter in der Natatorium-Halle, Nr. 888-890 Milwaukee-Ave., einen großen Ball. Das Arrangements-Comite hat alle Vorbereitungen mit größter Umsicht und Sorgfalt getroffen und verspricht seinen Gästen ein glänzendes und erfolgreiches Fest.

* Wer Lots kaufen will, sollte auf das von A. L. Reid angezeigte Grundeigenthum achten, das gänzlich frei von Belastungen ist. Die Eigenthümer sind deshalb in der Lage, ihre Käufer im Falle zeitweiliger Schwierigkeiten zu unterstützen.

Unterricht.

Verlangt: Frauen und junge Töchter, um die perfecte Methode zu lernen, nach welcher jedes Garment nach Maß geschnitten, draperirt und fertig gemacht werden kann, ohne Anprobe oder Veränderung. Ich selbst war viele Jahre in den besten Pariser, Berliner, New Yorker und Chicagoer Häusern als Zuschneider und Designer thätig. Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 3octlm13

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Alois Ploner, Concert-Solist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 Ost North Ave. 2oclm9

Gründlichen englischen Unterricht nach leichtfaßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cts. 614 Larrabee Str., 2. Stock. didofa6

Clines Tanzschule, Ecke Wells und Huron Str. Klassen Dienstag und Donnerstag Abend Eintritt 25c, Privat $1.00. Gesellschafts- und Tanzhallen zu vermiethen. 6oclm6

Frl. Dora Müller ertheilt gründlichen Zither-Unterricht in und außer dem Hause. 245 W. Chicago Ave. 1olm7

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, Grocery-Clerk, sucht Stellung. Adr. Grahlmann, 109 String Str. 6

Gesucht: Lediger Deutscher, spricht etwas englisch, mit besten Empfehlungen, sucht Stelle als Buchführer, deutscher Correspondent, Collector ꝛc. Bescheidene Ansprüche. Bleich, 361 Wells Str. 9

Gesucht: Ein junger Mann sucht guten Platz John Stash, 86 Cleaver Str. samodi6

Gesucht: Ein Plumber, erst eingewandert, sucht Stellung. Adresse: S. 98, „Abendpost". samodi9

Gesucht: Ein Tinner, erst eingewandert, sucht Stellung. Adresse: R. 17, „Abendpost". samodi9

Gesucht: Ich suche Arbeit, sehe weniger auf Lohn. Offerten S. 38, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann, Maurer von Beruf, sucht Arbeit in seinem Fache, oder irgend andere Beschäftigung. 378 North Ave. Buchinger. 13

Gesucht: Guter Pianospieler sucht Stellung. 327 Sedgwick Str., Restaurant. samo7

Gesucht: Metzger, guter Wurstmacher, der kurzer Zeit eingewandert, sucht dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 416 North Lincoln Str. frsa6

Gesucht: Ein zuverlässiger verheiratheter Mann, der englisch spricht, sucht einen Platz als Janitor. Stadt-Referenzen, bescheidene Ansprüche. Adr. W. 80, „Abendpost". frsa6

Gesucht: Ein tüchtiger Blumengärtner sucht Stellung im Store oder Greenhouse. Adr. Jos. Scholz, 670 Racine Ave. frsa5

Gesucht: Ein erst eingewanderter unverheiratheter Schlosser sucht Stellung. 4145 School Str. frsamo8

Gesucht: Stellung als gute dritte Hand an Cakes. Nachzufragen 44 Fry Str. frsa6

Gesucht: Guter Waiter sucht beständigen Dinner- und Abendplatz oder Tagesplatz. Adr. W. Walter, 125 N. Clark Str. frsa6

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend eine leichte Beschäftigung. Auf besonderen Verdienst wird nicht gesehen. Adr. S. 23 Abendpost. dofrsa13

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine gute deutsche Lunchköchin sucht Stelle. 31 Boston Ave., Frau Gardner. samo7

Gesucht: Eine deutsche Kleidermacherin sucht noch einige Kunden außer dem Hause. $1.25 den Tag. Man adressire: L. 91, „Abendpost". 9

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. Adr. W. 70. „Abendpost." frsa6

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche zu waschen, in oder außer dem Hause. 3117 Ullmann Str., hinten. 6

Ein alleinstehendes Mädchen sucht eine Stelle bei einer alten Dame als Pflegerin, dieselbe versteht jede Handarbeit, nicht lange im Lande. Adr. W. 60, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein ältliches Mädchen, spricht nicht englisch, sucht eine Stelle bei alten Herrschaften. Adr. W. 55, „Abendpost". 7

Gesucht: Dreißigjährige Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. 4535 Lincoln Str. 7

Gesucht: Eine ältere, anständige, deutsche Frau sucht einen Platz als Haushälterin bei einem alten Herrn. Näheres 34 Will Str., oben. 7

Gesucht: Alleinstehende gebildete junge Frau sucht Stellung als Haushälterin. 98 W. Place, unten, links.

Gesucht: Ein Mädchen, das englisch spricht, für Hausarbeit, gutes Heim. 795 N. Paulina Str. samo6

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. 78 Austin Ave., Basement, bei Halsted Str. und Milwaukee Ave. samo9

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht für einige Tage Wäsche. 369 N. Paulina Str., hinten. 6

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. 472 N. Francisco Str. 6

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania, die einzige, auf vernünftige, reelle Basis gegründete Kranken- und Sterbeunterstützungs-Gesellschaft, welche ohne Ceremonien durch die Mitglieder selbst verwaltet wird. Dies ist kein geheimer Orden, zahlt $1000, $500 und $250 Sterbe- und $4 wöchentliches Krankengeld und freien Arzt, ist seit 1870 gesetzlich incorporirt und besitzt $30,000 Reservekapital bei 6000 Mitgliedern. Seit 15. August wurden in Chicago 12 Zweiglogen gegründet mit über 300 Mitgliedern und ist eine weitere Serie von 6 Logen im Gange, wozu Mitglieder, die sich diesen Monat melden, für blos $2 Eintrittsgebühr angenommen werden. Vollständig centralisirte Kasse. Verhandlungen deutsch. Haupt-Office für Chicago: Ecke Illinois Str. und La Salle Ave., in Vogelgesangs Halle. Office-Stunden 11—5 Uhr. Schickt Eure Adresse nach M. 39, „Abendpost". 2sw6

Verlangt: 300 Arbeiter für West Michigan Eisenbahn, $1.75 per Tag, Winterarbeit. 100 für Northwestern Company. 100 für Sägemühlen und andere Arbeiten. Allen freie Fahrt. 200 für Regierungs-Arbeiten in Arkansas und Mississippi, $1.25 per Tag und Kost. Ganzen Winter Beschäftigung. 200 für Montana und Washington, Fahrpreis $14, auch Farm- und andere Arbeiter in Roß Arbeits-Bureau. 2 S. Market Str., 1 Treppe hoch. 5oclw5

Verlangt: Ein deutscher Rockmacher und ein Bushelmann. 7 N. Halsted Str. 5

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 203 E. Kinzie Str. Ecke Dearborn. 5

Verlangt: 2 Männer, die mit Pferden umzugehen verstehen. 49 Blue Island Ave. 5

Verlangt: Ein tüchtiger Waiter. 88 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Grocery-Store. 589 13. Str. samodi5

Verlangt: Ein guter deutscher Junge für ein Butchergeschäft. 329 Cleveland Ave. 5

Verlangt: Barbier. Ein Junge, um das Geschäft auszulernen. Muß rasiren können. 1075 W. North Ave. samo5

Verlangt: Ein guter Rock- und ein guter Hosenschneider. 4643 Ashland Ave. 5

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. Muß Board zu Hause nehmen. 550 W. Division Str. 6

Verlangt: Tüchtiger, fähiger und ehrenhafter Mann als Soliciting Agent; hohes Salair und Commission. German Department, Suite 507, No. 167 Dearborn Str. 6

Verlangt: Gebildeter Mann als Collector dauernde und sehr lohnende Beschäftigung. Royal Insurance Building, 167 Jackson Str., Room 318, Sonntag von 9—10. 6

Verlangt: Ein starker Junge, der mit Pferden umzugehen versteht. 5131 Ashland Ave. 5

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, um Morgens den Saloon aufzumachen und am Tisch aufzuwarten. 63 N. Market, Cor. Illinois Str. 7

Verlangt: Jungen, die aus der Schule sind, zum Waffleseddling. Nachzufragen 234 Blackhawk Str. samo5

Verlangt: Ein starker Junge. 128 E. Clinton Str., Top Floor. 5

Verlangt: Ein Bäcker, dritte Hand. 40 Clybourn Ave. 5

Verlangt: Ein starker Junge, um Bäckerwagen zu treiben und im Shop zu helfen. 131 N. Clark Str. 5

Verlangt: Guter Schneider. 378 Centre Str., nahe Lincoln Ave. 5

Verlangt: Abonnentensammler für englische und deutsche Lieferungswerke. G. L. Beck, 23 N. Clark Str. 10oclw5

Verlangt: Ein Butcher, um Fleisch zu verkaufen der polnisch und deutsch spricht. 3203 Ullmann Str. samd

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon muß auch Bartenden können. 449 Austin Ave. samodi6

Verlangt: 10 Herren als Statisten für „Preciosa" Ashland-Halle, 1 Uhr. 6

Verlangt: Junge von 16 Jahren um Steam- und Gasfitting-Geschäft zu erlernen. 742 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mann zum helfen in einer Färberei, einer der schon darin gearbeitet hat, vorgezogen. L. Bartels, 217 N. Centre Ave. 6

Verlangt: Ein Mann, um Bäckerwagen zu treiben, Einer der böhmisch spricht vorgezogen. 875 W. North Ave. 7

Verlangt: Agenten, um eingemachte Frucht und Jelly an Privatfamilien zu verkaufen: Bester Gehalt oder Commission. 238 Rumsey Str. 9

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren. Grüner Deutscher vorgezogen, gute Heimath. 376 Washburne Ave. 11

Verlangt: Ein Junge zum Kegelaufsetzen, Montag Nachmittags und 4 Abende in der Woche. Germania Club-Haus, Ecke Clark Str. und Germania Place, beim Janitor. 6

Verlangt: 2 Mann, die etwas von Schreiner- und Glaserarbeit verstehen, um Showcases zu verkaufen, Arbeit anzunehmen und zu repariren. Herwig, 110 Sigel Str. 12

Verlangt: Tüchtiger deutscher, polnisch sprechender Mann, der die Führung eines gutgehenden Nähmaschinen-Geschäftes übernehmen kann, oder dasselbe selbst übernehmen will. Für einen Verheiratheten eine sehr gute Aquisition. Grund, ein anderes Geschäft. J. Marson, 635 Noble Str. frsamo13

Verlangt: Ein guter Schneider, um an Costum-Röcken zu arbeiten. 776 N. Halsted Str. fr—mo12

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei zu helfen. 391 Milwaukee Ave. frsa9

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. 5oclw5

Verlangt: Lebhafte Bauvereins-Agenten; etablirter Verein. $1 Commission. 17, 184 Dearborn Str. 26splm2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Maschinen-Mädchen erster Klasse, $8 die Woche. 554 Larrabee Str. samodi5

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Shopröcken. 639 Morgan Str. 5

Verlangt: Mädchen, die Mäntel gut an der Maschine bearbeiten können. 1007 Milwaukee Ave., im Store. 5

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 38 Sigel Str. 5

Verlangt: Vier Maschinenmädchen und Handmädchen, an erste Arbeit an Röcken. F. Fromm, 206 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Eine geübte Hand für Pelzmaschine. 88 State Str. 6

Verlangt: Ein erstes Handmädchen und 2 zum Finishen, auch ein Bügler an guten Shopröcken. 569 N. Wood Str. samo7

Verlangt: Mädchen, um Kleidermachen zu erlernen und welche zum Nähen. 408 N. Ashland Ave. f-mo

Verlangt: Eine unverheirathete Dame, die gute Erfahrung im Kleidermachen hat, findet einen guten Platz. Nachzufragen 811 Milwaukee Ave. frsa12

Verlangt: Gute Mädchen bei Hand und Maschine an feinen Shopröcken. 376 North Ave. frsamo6

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während der Lehrzeit. 1488—1490 Milwaukee Ave. dofrsa5

Verlangt: Eine erfahrene Dry Goods-Verkäuferin. Zeugnisse verlangt. 774 W. 21. Str. dofrsa5

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. Schmidt 791 N. Halsted Str., 3. Floor. 7oclw12

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. 184 Clybourn Ave. 7oclw13

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 278 Clybourn Place. 6oklw8

Verlangt: 2 Maschinen-, 3 Handmädchen und 2 Lehrmädchen an Shopröcken. Beständige Arbeit. 48 Cornell Str. 5oclw5

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen. Aeltliches vorgezogen. 143 Locust Str. 10oclw5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Behandlung. 15 Austin Ave. samo5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 69 Grant Place, 2. Flat. 5

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Laundry. 88 S. Halsted Str. samo5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $3½—$4. 3756 Indiana Ave., nahe 38. Str. 6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Beständiger Platz für ein gutes Mädchen. 165 Center Str. 6

Verlangt: Mädchen oder Frau die auf Damen-Jackets nähen und Knopflöcher machen kann. 241 E. Superior Str. 6

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, die alle häusliche Arbeit gründlich versteht, in einer kleinen Familie, guter Lohn. 39 Menominee Str., 1. Flur. frsa8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4036 Dearborn Str. frsa8

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 173 Wells Str. 8

Verlangt: Gutes Mädchen für Diningroom. 280 Sedgwick Str. 5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1126 W. Superior Str. 5

Verlangt: Mädchen für leichte stetige Arbeit. 368 W. Lake Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und ein gutes Heim für ein tüchtiges Mädchen. 25 Lane Place, erster Flat. 7

Verlangt: Eine Frau zur Führung des Haushaltes, wo die Frau fehlt, keine Kinder. 42 Iowa Str., Ecke Lincoln Str., unten. 7

Verlangt: Eine ältere unabhängige Frau für leichte Küchenarbeit. Gutes Heim. 478 Wells Str. 5

Verlangt: Gute Waschfrau in's Haus. 91 Wisconsin Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 196 E. Van Buren Str. samo5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1722 Diversey Str., nahe Clark. 5

Verlangt: Köchinnen 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2903 State, Ecke 29. Str. 10oclw11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer Familie von 3 Personen. Eine gute Heimath und wenig Arbeit. Eine die noch kein Englisch spricht, vorgezogen. L. M. Summerfield, 703 North Park Ave. 7

Verlangt: Eine ältliche, alleinstehende Frau oder Mädchen als Haushälterin bei einem Wittwer, das mehr auf eine gute Heimath sieht als hohen Lohn. Zu erfragen Sonntag. 82 Fullerton Ave., hinten, oben. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 527 Winchester Ave., nahe W. 12. und Lincoln Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Webster Ave. 5

Verlangt: 10 Damen als Statistinnen für „Preciosa" Sonntag 1 Uhr, Ashland-Halle. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen u. waschen kann, guter Lohn. Store, 587 W. Chicago Ave. 5

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 61 Lincoln Ave. 5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 230 Mohawk Str. 6

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, muß englisch können. 624 Larrabee Str., 1. Flat. 6

Verlangt: Competente Köchin. Muß englisch sprechen. 269 Ashland Boulevard. samodi5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 243 u. 245 W. 12. Str. 5

Verlangt: Eine Haushälterin. 5010 Laflin Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Wirthschaft. 2741 Shields Ave. 5

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 23 Bradley Place, Lake View. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau, welche Hausarbeit versteht, bei einer kleinen Familie; guter Lohn zugesichert. 1007 W. Chicago Ave. 9

Verlangt: Ein junges Mädchen, um einem Kinde von 1½ Jahren aufzupassen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. Kürzlich Eingewanderte vorgezogen. Zu erfragen Sonntag von 9—12 Uhr. 268 Illinois Str., 1. Flur, Front. 9

Verlangt: Eine ältere deutsche Haushälterin in kleiner Familie. John M. Schmitz, 6328 Loomis Str. frsamo5

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1352 Diversey Str., nahe Sheffield Ave. frsamo5

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, das alle Hausarbeit versteht. Lohn $4.50. 381 Mohawk Str. frsa5

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältere Frau in einer kleinen Familie. 1005 N. Fairfield Ave. frsa5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1255 Wolfram Str. frsa5

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 84 W. Division Str., hinten, oben. frsa11

Verlangt: Kindermädchen von 13—15 Jahren. Guter Lohn. 5421 Washington Ave., Hyde Park. frsa7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben. dofrsa5

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen zum Kochen und ein erfahrenes Kindermädchen, guter Lohn. 132 Center Str., Ecke Sheffield. mi-sa1

Verlangt: Mädchen von 18 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 3204 Wentworth Ave. mi—mo9

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen. 157 W. 18. Str. Frau Schleis. 5oklm8

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 29splm14

Verlangt: 500 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Höchste Löhne. 518 Wells Str., Frau Apel. 5oclw4

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3589 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20seplm17

Verlangt: Mädchen können die besten Plätze erhalten bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Abends offen. 30splm9

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einem Privathaus. 4331 Wentworth Ave. dofrsamo8

Verlangt: Eine Haushälterin, sofort gewünscht. 5233 S. Ashland Ave. dofrsa5

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duble, 443 Milwaukee Ave. 5oklw0

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 3oclw5

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Boardinghäuser. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 22splm2

Verlangt: Mädchen können die besten Plätze erhalten bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave., Abends offen. 30splm4

Zu miethen gesucht.

Ein solider Mann sucht in der Nähe des Geschäftsviertels bei einer alleinstehenden Frau Kost und Wohnung, hat, wenn nöthig, eigen Bett. Adr. S. 93, „Abendpost". 7

Zu miethen gesucht: Ein kleiner Store. Adr. T. 89 „Abendpost". samo5

Zu miethen gesucht: Von einer kleinen Familie eine Wohnung von vier freundlichen Zimmern auf der Nordseite. Adr. T. 14, „Abendpost". dofrsa5

Gesucht: Wohnung und Kost für ein Kind von 10 Jahren (Mädchen), Nordseite. P. 11, „Abendpost". dofrsa7

Geld.

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 9oclm1

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel ꝛc. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84—86 LaSalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405.

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Pferde, Wagen ꝛc. zu verkaufen.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 428 W. North Ave. 5

Zu verkaufen: Billig, gutes Arbeitspferd oder gegen Topbuggy zu vertauschen oder kleine Job Carpenterarbeit. 279 Walnut Str. 0

Zu verkaufen: Ein Pferd mit Geschirr, 2 Buggies und 1 Spring-Wagen. 51 Ewing Str., Ecke Canal, im Blacksmithshop. samo11

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes billiges Pferd. 235 Larrabee Str. 6

Zu verkaufen: Eine braune Stute, 8 Jahre alt, zu jedem Gebrauch geeignet, billig. 835 N. Wood Str. frsa7

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Schönes erstes Flat an der Nord Franklin Str. No. 616 nahe Lincoln Park. samo5

Zu vermiethen: Store, 100 Webster Ave., Ecke Racine Ave., günstige Lage für Hardware. samodi6

Zu vermiethen: 2 Siebenzimmer-Flats. 133 N. Union Str. samo6

Zu vermiethen: 4 schöne große Zimmer. 1436 Belmont Ave. samo6

Zu vermiethen: Eine Schlafstelle, 75c per Woche. 18 Goethe Str., hinten, oben. 6

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für 2 Herren, mit Board @ $4 die Woche. 629 Blue Island Ave., 3. Floor. 6

Zu vermiethen: Zweite Flat, 7 Zimmer mit allen modernen Verbesserungen. Zu erfragen im Hause selbst 1529 W. Adams Str., nahe Garfield Park. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Gas und Closet. 91 Wisconsin Str. 5

Zu vermiethen: 6 Zimmer Wohnung, alle modernen Verbesserungen, $20. 116 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 5

Freundliche helle Zimmer zu vermiethen, billig. 186 Washington Boulevard, nahe Halsted. samo7

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Zimmer mit separatem Eingang an einen oder zwei Herren. 365 W. Indiana Str., hinten, 2. Flat. 7

Zu vermiethen: In guter deutscher Nachbarschaft eine elegant eingerichtete Wirthschaft. Miether muß in der Lage sein, die Einrichtung käuflich übernehmen zu können. Nachzufragen Nordwest-Ecke von Sangamon und 63. Str. 9

Zu vermiethen: Zwei Fluren, jede 6 Zimmer, mit modernen Verbesserungen. 939 Seminary Ave., nahe Belmont Ave. samo9

Verlangt: 2 Boarders. 234 Blackhawk Str. smo5

Zu vermiethen: Ein billiges Zimmer für ein anständiges Mädchen. 557 Wells Str. 5

Zu vermiethen: Ein guter Saloon, vollständig eingerichtet, billig. Nachzufragen 4800 Throop Str., oben, vorn. 6

Zu vermiethen: Store, 1980 N. Halsted Str., gute Lage für einen Butcher, $25.00. 6

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, modern, elegante Lage. Zwei Straßenbahnlinien. 1982 N. Halsted Str., $18.00. 6

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Front- und Bettzimmer an ein auch zwei Herren. Gas und Bad. 522 N. Clark Str., obere Glocke. sa-mi6

Zu vermiethen: Möblirtes helles Front-Bettzimmer. 414 W. Chicago Ave., oben. 6

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer für zwei anständige Mädchen, billig. 222 Garfield Ave., 1 Treppe. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren. Frühstück wenn gewünscht. 266 Clybourn Ave. samo5

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. 257 Clybourn Ave., 3. Etage. 5

Verlangt: Einige anständige Boarders in Privatfamilie. 55 Emma Str. 5

Verlangt: Boarders bei Tag oder Woche, gute Kost, reine Zimmer und Betten. 1752 Milwaukee Ave. sam6

Zu vermiethen: Ein heizbares Frontzimmer. 55 Mohawk Str. samo6

Zu vermiethen: Ein großes helles Frontzimmer für 2 Herren oder Damen, mit oder ohne Board, bei einer deutschen Familie. 36 Cornell Str., 2. Flur. 6

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer, separatem Eingang. 117 Austin Ave., 3. Treppen. 6

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer, billig. Familie von 2 Personen. 321 Larrabee Str. 7

Zu vermiethen: Eine Gärtnerei von 23½ Acker mit Haus und Stallung. Die Einrichtung, 4 Pferde, 4 Wagen und alle Geräthschaften, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Philip Bertemes, 6315 S. Halsted Str., 3. Flur. frsamo8

Zu vermiethen: Möblirtes Wohn- und Schlafzimmer für einen oder zwei Herren. 471 Wells Str. frsa5

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Bettzimmer mit allen Bequemlichkeiten. 397 Larrabee Str., Top Flat. frsa8

Zu vermiethen: Ein Store mit oder ohne Wohnzimmer. 101 E. North Ave. frsa6

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit Board, wenn gewünscht, an einen anständigen Mann. 59 Wieland Str. frsa6

Zu vermiethen: Ein helles möblirtes Bettzimmer mit separatem Eingange an einen ordentlichen Arbeiter. J. Mergler, 392 Wells Str., Ecke Division. frsa6

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 128 Clybourn Ave. frsamo5

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front-Bettzimmer für zwei anständige Herren. 231 Vine Str., nahe North Ave. frsamo5

Verlangt: Boarders, gute Kost, reine Betten, in Privatfamilie. $3.50 wöchentlich. 204 Vine Str. frsa5

Verlangt: Einige Boarders, Privatfamilie, $4 die Woche, mit Wäsche. 146 Hudson Ave., unten. frsamo7

Verlangt: Eine deutsche Familie ohne Kinder sucht einige Leute zum Boarden oder Roomers. Zu erfragen 314 W. 18. Str. dofrsa5

Zu vermiethen: Zwei schöne möblirte Zimmer für Männer oder Mädchen, wenn gewünscht mit Board. 150 N. Desplaines Str. frsa12

Verlangt: Anständige Männer finden Kost und Logis bei einer alleinstehenden Frau, auch wird Wäsche ins Haus genommen. 3943 Wentworth Ave., Seiteneingang. 5oclw6

Zu vermiethen: Ein neuer, schöner Store, schöne Gelegenheit für Putzgeschäft. 903 N. Halsted Str., zwischen Centre und Garfield. 5splw9

Zu vermiethen, billig: Zwei Wohnungen, 2 und 4 Zimmer. 4451 S. Lincoln Str. bw8

Verlangt: Zwei anständige Herren als Boarders. 119 Willow Str. Board $4. 6splw8

Zu vermiethen: Billige, reinliche Wohnungen 4 und 5 Zimmer, Miethe von $4 bis $10 den Monat, nahe Milwaukee Ave. Cable. Nachzufragen in Holstein Real Estate Office, Ecke Oakley und Wilmot Ave., einen Block nördlich von Milwaukee Ave., täglich. 12splmt3

Verschiedenes.

Verloren: Hündin, Black und Tan, weiße Brust, schwarz glänzendes Fell. Name Lotte. Trägt breiten Metall-Halsband mit 3 Steuermarken. Gegen Belohnung abzugeben. 473 Larrabee Str. 7

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16ma1l

Die Tyroler Sänger-Truppe Edelweiß, bestehend aus fünf Personen, kann unter günstigen Bedingungen engagirt werden für Conzerte, Privat-Unterhaltungen, Saloon-Eröffnungen ꝛc. Wohnung 146 North Paulina Str., nahe W. Indiana Str. Ebendaselbst Zither-Unterricht. 6oclw6

Löhne, Noten, Board-, Grocery- und Miethschulden, sowie faule Ausstände sofort eingetrieben; ein Constabler stets zur Verfügung. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Sonntags offen bis 11 Uhr Vorm. 6oclw6

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Bauch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oksamomi8mt0

Kranke Hunde werden behandelt. Consultation frei. Dame Assistentin. Englischer Pug zum Belegen. 139 N. La Salle Ave. 10oc719

E. H. Stelle Dich ein. Erwünscht. 5

Da meine Frau Rega Berger mich verlassen hat, warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas zu borgen, da ich nichts bezahlen werde. John Brücker, Lyons, Cook Co. Jll. 25splw4

Wo ist Johann Brugger? Er ist seit zwei Wochen von seiner Wohnung, 365 W. Indiana Str., verschwunden. 7

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8lp3m17

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann. 148 Clybourn Ave. 6oclw5

Alle Arten Haararbeiten fertigt N. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 7olw7

Damenkleider, einfache und elegante, fertig für $3—$6. Bleich, 361 Wells Str., 1 Treppe. frsa6

Plüschmäntel werden gereinigt und auf's Modernste umgeändert. 1007 Milwaukee Ave. 5

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen, 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt, bezahlt $1.50 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 6 Procent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Special-Agent.

G. Schützler für Kalcimining, White washing, Plastering, Sauerkraut schneiden. 208 Blue Island Ave. 29splmt4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine Staatszeitungs-Route auf der Südseite. Rößler, 324 State Str., Saloon. sam6

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 711 59. Str., Englewood. 10octlw6

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop. 223 W. North Ave. 10octlw6

Zu verkaufen: Saloon, wegen anderen Geschäften, billig. 912 Clybourn Ave. 10octlw6

Zu verkaufen: Billig, Zeitungsroute. 16 Fairfield Ave., nahe Lake Str. samodi5

Zu verkaufen: Saloon auf der Westseite, zwischen drei Fabriken gelegen. Guter Bier- und Whiskey-Verkauf, altes Geschäft. Rente $35 für's ganze Haus. Licenz ist bezahlt. Adresse: W. 50, „Abendpost". samodi9

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Stationery-Store mit Wohnzimmern. Rente $12. Macht eine Offerte. 523 Larrabee Str. 7

Zu verkaufen: Billig, ein altes, gutes Geschäft mit Candy, Cigarren und Tabak auch Carpetweberei dabei. Ein Mann hat stetige Arbeit. Verdienst täglich drei Dollars. 262½ Sedgwick Str. samodo9

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus mit 31 Zimmern. Ein sehr guter Platz in der Nähe von fünf Fabriken, billige Miethe. Muß wegen Krankheit verkauft werden. No. 959—961 Clybourn Ave. samo9

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute. 40 Alexander Str. 5

Zu verkaufen: Einer der feinsten und bestzahlenden Saloons an Milwaukee Ave. Eigenthümer hat andere Geschäfte zu besorgen. Nachzufragen bei Th. Narup, 710 W. North Ave. 6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, nahe Rock Island Depot. Adr. S. 33, „Abendpost." samo6

Zu verkaufen: Grocery und Confectionery, nahe Lincoln Park. $20.00 Rente mit 4 Zimmern. Nachzufragen 980 N. Halsted Str. 6

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Saloon, passend für einen Deutsch-Polen. Nachzufragen bei der National-Brew. Co., 848—856 W. 18. Str. samo6

Zu verkaufen: Billig, Holz- und Kohlengeschäft. Gute Kundschaft und feine Lage. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 6

Zu verkaufen billig ein gutgehender Saloon, in guter Nachbarschaft. Zu erfragen 276 North Ave., im News Store. 13

Zu verkaufen: Saloon, gutes Geschäft, beste Lage mit schöner Wohnung. Zu erfragen 148 W. Van Buren Str. 9

Zu verkaufen: Ein elegant eingerichteter Saloon auf der Nordseite, mit oder ohne Grundeigenthum ist billig zu verkaufen. Näheres bei Charles C. Fricke, 163 Randolph Str., Zimmer 17. 11

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus, vollständig eingerichtet, billig. 333 Wells Str. frsa8

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 234 N. Ashland Ave. frsa8

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Krankheit. Adr. W. 95 Abendpost. frsamo8

Zu verkaufen: Butchershop auf der Nordwestseite. Nachzufragen 169 E. Chicago Ave. oder 165 W. Chicago Ave. frsa12

Zu verkaufen: Ein guter Saloon an der Milwaukee Ave. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Adr. W. 90, „Abendpost." frsa6

Zu verkaufen: Ein feiner Cigarren, Tabak und Candystore mit Bäckerei, Milch und Cream. Preis $200, wenn gleich gekauft, wegen Wegzug. 443 S. Halsted Str. frsamo6

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise am 15. des Monats Bäckerei, Milchdepot, Candy, Cigarren, Tabak und Notionstore. 619 Larrabee Str. frsa6

Zu verkaufen: Bäckerei mit Candy, Cigarren und Tabak. 128 Orchard Str. frsamo8

Zu verkaufen: $250 kauft einen der besten Meat-Markets auf der Nordseite. 1202 Diversey Str. frsa5

$3800 kaufen ein etablirtes Geschäft, das nur drei Stunden Arbeit täglich erfordert und $200 per Monat abwirft. Kein Risiko und keine Arbeit Sonntags. Adr. W. 65 Abendpost. fasa12

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon wegen Familienangelegenheiten, auch kann ein Partner eintreten. Zu erfragen 400 30. Str., von 5 bis 8 Uhr Abends. dofrsa5

Zu verkaufen: Gutes Delikatessen-, Cigarren- und Candygeschäft. 473 Sedgwick Str. dofrsa7

Zu verkaufen: Beste Gelegenheit! Ein Cigarren-, Confectionery- und Lunch-Geschäft für $250 zu verkaufen. Gutes Geschäft. Miethe $18. Nahe einer Hochschule. 321 Ogden Ave. dofrsa12

Zu verkaufen: Eine Morgenzeitungs-Route mit Pferd und Wagen für $75. 464 Southport Ave. dsa9

Zu verkaufen: Saloon mit 25 guten Boarders, wegen anderen Geschäften, billig. Ausgezeichneter Platz. 791 Clybourn Ave. 7oclw9

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Businesslunch im Mittelpunkt der Stadt, ausgezeichneter Platz, nur das halbe Cash nöthig. Zu erfragen M. Kold, 141 Washburne Ave. 5oclw6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft. 784 W. 12. Str. 6oklw8

Zu verkaufen: Guter Butchershop. Adr. R. 37 „Abendpost". 6oclw5

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 622 W. Ohio Str. mifrsa7

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit etwas Kapital in gutgehendem Butchershop. Adr. T. 54 „Abendpost". 10oclw5

Gesucht: Eine tüchtige Geschäftsfrau, anfangs 30. Jahre, sucht einen anständigen Mann mit $800, als Partner, um einen Saloon und Boardinghaus anzufangen, Habe viele Möbel und 70,000 Cigarren an Hand. Adr. W. 20, „Abendpost." dofrsa6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 2 Showcases, billig. 539 S. State Str. 6

Zu verkaufen: Ein Parlorofen (Radiant Home) und Singer-Nähmaschine, alles in gutem Zustand. 341 Dayton Str., 1. Floor. samo6

Zu verkaufen: Eine Hobelbank, Schrauben und Werkzeug, billig. Hopkendorf, 57 Vedder Str. 6

Zu verkaufen: Billig. Aschkiste wegen Uebersiedlung. 219 Emerson Ave. 5

Zu verkaufen: Gute melkende Ziege und Hobelbank für $4.00. 794 Cortland Str., 1 Block von Kimball Ave. 6

Zu verkaufen: Billig, wegen Umbau des Hauses, eine ganze Saloon-Einrichtung, Bar, Back Bar, mit Spiegel, Eisbox, Pumpe, Pooltisch mit Zubehör und sonstige Einrichtungsgegenstände. 4423 Wentworth Ave. samo7

Zu verkaufen: Nur $25 für ein hübsches Piano. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 10octlw6

Zu verkaufen: Billig, Bed-Lounge, Bücherschrank und Jagdgewehr, alles gut erhalten. 728 W. N. Waltenaw Ave. 6

Zu verkaufen: Zum halben Preis, ein Brunswick & Balke Billiard mit allem Zubehör, incl. Pin Pool Set, alles so gut wie neu. Nachzufragen 20 Carl Str. 7oclw9

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner Pony. 1559 Milwaukee Ave., 3. Flat. frsa8

Zu verkaufen: Junge Greyhounds. 1529 45. Str. frsamo8

Zu verkaufen: Eine große Ice Box, billig. 131 N. Clark Str. dsamo0

Zu verkaufen: Einige große in Plüsch gepolsterte Lehn- und Schaukelstühle. 65 Mohawk Str. momisa5

Zu verkaufen: Canarienvögel, gute Roller. 555 N. Western Ave. 19p10sa8

Zu verkaufen: In 4603 Laflin Str. sind Betten, Stühle und Tische billig zu verkaufen. frsa6

Zu verkaufen: Eine gute Drehbank mit sämmtlichen Tools, billig. Nähere Auskunft ertheilt Fritz Buchhorn, 119 W. Polk Str. frsa6

Zu kaufen gesucht: Eine Fuß-Holzdrehbank. Adr. W. 85 Abendpost. frsa8

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel und Sportvögel in vorzüglichem Gesange, sprechende Papageien und feinste Tauben zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 21splm15

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21lp3mt6

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Soutevenir & Sperbel. 15declj0

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Eine alleinstehende anständige Frau wünscht mit einem anständigen Herrn bekannt zu werden. Nur Aufrichtige werden gebeten. Adr. S. 88, „Abendpost". 7

Ein Deutscher, 29 Jahre alt, mit gutem Verdienst, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens zu machen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. T. 94, „Abendpost". samo7

Ein Mann mit respektablem Einkommen wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe behufs Verheirathung. Kann auch ein Kind haben. Näheres T. 99, „Abendpost". 9

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

In Betreff der gerade fertiggestellten Brick Cottages in meiner neuen Subdivision an der Kreuzung der beiden Sections-Grenzen — Kedzie Ave. und 38. Str. — sei erwähnt, daß bereits drei davon verkauft sind. [illegible]

$1,050 ist der Preis einer Cottage mit Voller-Größe-Lot.

Baarzahlung $100; monatliche Abzahlung $8.

Es ist keine müßige Behauptung, daß diese Cottages die bestgebautesten in Chicago sind.

[illegible]

Die Office für dieses Eigenthum ist an der Südwestseite von Kedzie Ave. und 38. Str., täglich offen, ausgenommen Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Archer Ave.-Cars, genannt „Brighton Park", befördern Euch ohne Umsteigen nach der Office.

Wm. H. Bowman, Kedzie Ave. und 38. Str. 6oclw9

133 Häuser und 31 Läden gebaut und bewohnt.

S. E. Groß.

Neue Stadt-Subdivision.

Sewer- und Wasserröhren bereits in mehreren Straßen gelegt.

Ashland Ave. gepflastert.

Zwei Straßenbahnlinien fahren an diesem Eigenthum vorbei.

[illegible]

Lotten $625, $650 und aufwärts.

Häuser und Lotten $1050 bis $1500.

Leichte Bedingungen. Lange Zeit.

Branchoffice Ecke Ashland Ave. und 47. Str. täglich offen.

S. E. GROSS, Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str. 5oclw0

Zu verkaufen:

Ein Bargain!

North Shore Ave., Südfront, nur 300 Fuß vom See, 50x142 Fuß.

Mead & Coe, 149 La Salle Str. 9

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Mein Onkel Scipio.

Von **Andre Theuriet.**

(8. Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Die geringfügigsten Einzelheiten pflegen sich dem Gedächtniß eines Kindes am tiefsten einzugraben, und so sehe auch ich den Speisesaal des „Schwans" noch heute vor mir. An einem der auf die Straße gehenden Fenster hatte Onkel Scipio einen runden Tisch für vier Personen decken lassen, und auf jedem Gedeck stand eine als Bischofsmütze gefaltete Serviette, und in den Falten jeder Serviette ruhte ein kleines, goldgelbes Brötchen, wie man es bei Tante Mouginot nie zu sehen bekam, und das allein schon die schönsten Hoffnungen auf kommende Genüsse in mir erweckte. Onkel Scipio verließ uns einen Augenblick und kehrte dann mit einem etwa zehnjährigen Mädchen zurück, dessen bloßer Anblick mich schon in ehrfurchtsvolle Bewunderung versetzte.

„Das ist meine kleine Freundin Alice," sagte er zu Onkel Viktor.

Dann wandte er sich zu mir: „Ich hoffe, ihr werdet gute Freunde werden, Jacques .... komm, gib ihr einen Kuß!"

Herr Viktor Mouginot beschränkte sich darauf, ein „Guten Morgen, Kleine" zu murmeln, was durchaus nicht liebenswürdig klang. Ich näherte mich dem kleinen Mädchen schüchtern und wagte kaum, ihre sammtweiche Wange mit meinen Lippen zu berühren, so viel eleganter und feiner erschien sie mir als die übrigen Kinder meiner Bekanntschaft.

Sie sah aber auch thatsächlich aus wie eine Prinzessin, die kleine Alice, in ihrem elegant gemachten schottischen Kleid, mit ihren feinen, bis zum Knie von haselnußfarbenen Tuchgamaschen umschlossenen Beinen und den kleinen, in Goldkäferschuhen steckenden Füßchen! Sie war klein und schmächtig und hatte eine weiße, nur allzuweiße Haut, länglich geschnittene braune Augen und eine Fülle schwarzen lockigen Haares, das ihr über die Schultern hinabfloß. Die tiefblickenden Augen und die dunklen Haarwellen hoben die Bläße der Hautfarbe noch mehr hervor. Mit diesem anmuthigen Aeußern verband sie das artige, natürliche Benehmen einer Erwachsenen und einen Ernst, der mich verlegen machte. Man hatte ihr den Platz neben mir angewiesen. — Ein schwarzgekleideter Kellner mit weißer Halsbinde trug die Schüsseln auf und bediente uns geräuschlos. Es gab eine Menge guter Sachen, die seltene Erscheinungen auf dem Tisch der Mouginot-Pechoins waren; aber mir machte es so großes Vergnügen, zuzusehen, wie zierlich Alice Messer und Gabel handhabte, daß ich dem, was ich aß, gar keine Aufmerksamkeit mehr schenkte. Von Zeit zu Zeit blinzelte sie verstohlen zu mir herüber, und ein Lächeln spielte um ihre Mundwinkel, wenn sie sah, wie linkisch ich mich benahm. — Treu den Gewohnheiten des Hauses Mouginot-Pechoin, bemühte ich mich eben, mein Brötchen zu zerschneiden, da sagte Alice mit ihrer klaren, etwas herrischen Stimme: „Man schneidet sein Brod nicht, man bricht es mit den Fingern auseinander!"

Ich war sprachlos und das Blut stieg mir zu Kopfe; jedem andern hätte ich eine solch' demüthigende Bemerkung sehr übel vermerkt, aber aus dem Mund dieser Pariserin entzückte sie mich. Ich war meiner Nachbarin sehr dankbar, daß sie mir so viel Aufmerksamkeit schenkte, und bemühte mich, ebenso, wie sie es that, mein Brod zu brechen. Meine Folgsamkeit mußte ihr wohl gefallen, denn sie lächelte nachsichtig und geruhte, eine Unterhaltung mit mir zu beginnen: „Ist das dein Vater," flüsterte sie, „der uns mit so bösen Augen ansieht?"

Herr Viktor Mouginot befand sich in lebhaftem Gespräch mit seinem Bruder, der ihm in beredten Worten die Vorzüge seines hygieinischen und patriotischen Tuches auseinandersetzte, so daß er glücklicherweise die wenig respektvolle Bemerkung über seine Augen nicht vernahm; ich erwiderte meiner kleinen Nachbarin auf ihre Frage: „Nein, das ist mein Onkel, der Vater meines Vetters Aristedes."

„Und dein Vater?"

„Der ist gestorben und meine Mutter auch."

„Mein Vater ist auch gestorben, aber ich habe noch Mama, und sie hat mich sehr lieb."

„Ihr wohnt dort drüben in den Vogesen?"

„Nein... in Paris... Ich bin bei einer Tante zu Besuch gewesen, um Waldluft zu athmen; es hat mir sehr gut gefallen, denn die Wälder sind voll Blumen, aber so schön wie in Paris war es doch nicht... Ich freue mich, bis ich wieder heimkomme!"

„Geht man in Paris auch in Pensionen?"

„Ja, die anderen... ich nicht. Mama behält mich bei sich, weil ich nicht sehr gesund bin... Sie gibt mir selbst Stunden und corrigirt meine Aufgaben."

„Lernst du rechnen?"

„Natürlich, und noch viel anderes."

„Kannst du dividiren?"

„Versteht sich.... Wundert dich das?" gab sie lachend zurück.

Ich betrachte sie voll Bewunderung und Neid und fuhr fort: „Hast du vielleicht auch die Aufgabe von dem Wasserhecken und den zwei Brunnen gemacht?"

„Ich glaube nicht.... Uebrigens ist das Rechnen nicht meine stärkste Seite. ....Geschichte ist mir das liebste.... Ludwig XIV., Anna von Oesterreich, Mazarin, die Musketiere.... Die habe ich gesehen, die Musketiere, in der Porte-Saint-Martin.... Sonntags darf ich manchmal mit Mama hingehen.... Kommst du hier auch in's Theater?"

„Ich?.... Nie!"

Schon bei dem Gedanken, daß eine solche Frage in Gegenwart meiner Tante Mouginot gestellt werden könnte, überlief es mich eiskalt. Denn Madame Viktor hielt alle Schauspieler für verworfene Geschöpfe und das Theater für eine Stätte des Verderbens. Gleichwohl sollte Alice nicht denken, ich lebe unter Wilden, und deshalb fügte ich prahlerisch hinzu: „Bei uns geht man nicht ins Theater.... Aber es gibt eins in Billotte, in dem eine Truppe an Fastnacht und während der Maimesse spielt."

Verächtlich warf meine kleine Freundin die Lippen auf und entgegnete: „Ja, herumziehende Gaukler.... Aber in Paris haben wir Friedrich Lemaitre, Lacressonniere.... und Melingue!.... O, wenn du die in der ‚Jugend der Musketiere' gesehen hättest!"

Und nun begann sie mit einer Genauigkeit und einer Lebendigkeit, die mich ganz verblüfften, den Inhalt des Stückes, Dekorationen und Kostüme zu schildern und mir ganze Dialoge daraus vorzutragen, wodurch meine Bewunderung für dies zehnjährige, hübsche, kluge, schwärmerische Mädchen nur noch mehr gesteigert wurde. Ihre melodische Stimme, der Ausdruck ihrer braunen Augen und die erstaunliche Beweglichkeit ihres Mienenspiels versetzten mich in Entzücken. Sie wurde sich meiner Bewunderung bald bewußt, denn sie war klug und beobachtete fein; sie geruhte sich bewundern zu lassen und nahm mich unter ihren Schutz.

Wir trennten uns als gute Freunde, und als sie Abends mit Onkel Scipio bei Mouginot-Pechoins erschien, bekam ich Herzklopfen, so hübsch sah sie aus mit ihrem koketten Hütchen a la Pamela auf dem Kopf.

Bei diesem Familienmahl hatte die Mouginot'sche Apotheke ihr Aeußerstes gethan: es gab einen Vol-au-vent, eine gebratene Puthenne, Krebse und einen Reiskuchen. — „Lukullus speist heute bei Lukullus!" rief Jacobi mit Emphase.

Der kleinen Alice schien dies aber keinen Eindruck zu machen. Man hatte sie bei Tisch zwischen Aristides und mich gesetzt; ich sah, daß sie die Tischgenossen mit bedeutend größerem Erstaunen betrachtete, als die Speisenfolge, und ich schloß aus dem spöttischen Aufleuchten ihrer Augen, daß ihr alle diese Landpomeranzen wie eine merkwürdige Gattung von Thieren erschienen. Sie sprach fast gar nicht mit mir und berührte die Speisen kaum. Dagegen übertraf Onkel Scipio sich selbst; er war entzückt von dem saftigen Braten, von den so überaus frischen Krebsen und dem schmackhaften Brot.

„Nur in der Provinz bekommt man noch was Gesundes zu essen," erklärte er.

Und mit Thränen der Zärtlichkeit rühmte er das Bouquet des kleinen Billotter Landweins — kurz, es gelang ihm, die ganze Gesellschaft für sich einzunehmen — Mama Pechoin ausgenommen, die ihm mißtraute und auf ihrer Hut war.

Als man nach aufgehobener Tafel in der guten Stube den Kaffee einnahm, zog mich Alice beiseite und fragte leise: „Ist der kleine Junge, der seine Finger in die Sauce auf seinem Teller tunkt, dein Vetter?"

„Ja, es ist Aristides.... Wie findest du ihn?"

„Greulich.... Er sieht aus wie ein häßlicher Hanswurst!"

„Trotzdem," sagte ich etwas bitter, „ist er der Liebling des Hauses und alle meinen, ich sei gar nicht mit ihm zu vergleichen."

„Wie einfältig!" gab die kleine Alice zurück, und betrachtete mich von Kopf zu Fuß: „Du bist ungleich hübscher als er!"

Diese Meinungsäußerung des niedlichen, braunäugigen Mädchens that mir ausnehmend wohl, denn sie schmeichelte meiner Schwäche, das heißt meiner Eitelkeit, und verschönte mir dadurch den an und für sich ziemlich langweiligen Abend.

Die Alten waren in eine Partie Boston vertieft; Aristides, der sich überfressen hatte, war auf einem Sofa eingeschlafen und Alice ruhte schweigend in einem Lehnsessel und schien von Paris und seinen Freuden zu träumen. Durch ihr Schweigen eingeschüchtert und noch zu wenig vertraut mit ihr, wagte ich nicht sie anzusprechen, sondern begnügte mich damit, das anmuthige Wesen, an dem meine Augen mit Entzücken hingen, in der Stille zu bewundern. Am liebsten wäre es mir gewesen, die Zeiger der Uhr wären stillgestanden und Alice hätte sich die ganze Nacht nicht von der Stelle gerührt — und doch sehnte ich mich gleichzeitig nach dem Augenblicke des Aufbruchs, weil ich hoffte, beim Abschiednehmen meine kleine Freundin küssen zu dürfen. ....

Auch Onkel Scipio schien, wie die kleine Alice, mich meinem Vetter Aristides vorzuziehen. Er hatte nicht nur die Blitze von mir abgeleitet, die der Familienrath auf mich schleudern wollte, sondern er hatte auch den grimmen Pestel vermocht, sein Ausweisungsdekret zurückzuziehen. Onkel Scipio selbst führte mich in die Schule zurück. Daß es ihm gelungen war, Pestel zu besänftigen, glaubte ich gerne, aber der Gedanke, daß ich nicht über die nämlichen Zauberkünste verfügte, wie mein Onkel, flößte mir nicht gerade Muth ein und meine Angst war mir auf dem Gesicht zu lesen.

„Armer Kerl," sagte Onkel Scipio, „du hast wohl nicht lauter gute Tage in Billotte! .... In der Apotheke geht's nicht lustig zu, hm? Mein Bruder Viktor hat eine harte Hand und seine Frau ist nicht immer zärtlich, was?"

„Nicht immer, Onkel Scipio."

„Nun, zum Kuckuck! Wenn man es dir zu arg macht, so komm zu mir nach Paris .... du wirst mit offnen Armen empfangen werden.... Ich werde dir den Sammelpunkt der Künste und Wissenschaften zeigen und verpflichte mich, dich auf den richtigen Weg des Glücks zu lotsen.... Das Tuchgeschäft ist dann im Gang und du trittst in unser Comptoir ein, und statt in Violette zu versumpfen, wirst du ein Pariser.."

„Danke, Onkel Scipio!"

(Fortsetzung folgt.)

Politische Opern.

(Aus dem „N. Wiener Tagbl.")

„Börse verstimmt, weil „Lohengrin" verschoben." So lauteten jüngst aus Berlin eingetroffene Bankiersdepeschen und selbstverständlich war damit die auf den 11. d. Mts. angesetzte Pariser Aufführung, nicht die heutige unseres Wiener Hofopernthеaters gemeint. Welche Wechselbeziehungen existiren aber zwischen dem Gralsritter und Diskonto, zwischen Telramund und den „Harpenern"? In welchem Verhältniß steht Ortrud zu „Staatsbahn" und Elsa zu „Lombarden"? Das ist sehr einfach. Der von Gott gesandte Streiter Lohengrin ist zwar keine politische Persönlichkeit, kann aber zu politischen und unangenehmen Extempores Veranlassung geben und das ist genug für das an Nervosität mit jedem Tage zunehmende letzte Jahrzehnt. Der Schwanenritter mit der Heldenfaust und der Taubenseele, dieser friedlichste aller romantischen Heroen, ist mit einem Male in den Vordergrund einer Aktualität getreten oder doch eine Eventualität geworden, mit der man rechnen muß.

Er selber spielt bekanntlich eine so unschuldige Rolle; ist's doch König Heinrich allein, der im dritten Akte die Feinde Deutschlands ein wenig an's deutsche Schwert erinnert. Wie sich doch die Ansichten über ein theatralisches Ereigniß ändern können! Als im Jahre 1863 der „Tannhäuser" in Paris mit Skandalscenen empfangen und mit brutalem Pfeifen und Gejohle auf Nimmerwiedersehen entlassen wurde, da „fiel man nicht" an den deutschen Börsen und selbst ein großer Theil des Publikums betrachtete den ganzen „Tannhäuser" Putsch als eine Episode, deren Tragweite an den äußeren Boulevards ihr Ende fand. Damals stand eben Kaiser Napoleon auf der Seite des deutschen Werkes und heute—heute protegirt dieses wohl die Republik, aber die 27 Jahre, die zwischen dem französischen „Tannhäuser" und dem französischen „Lohengrin" liegen, haben etwas zu bedeuten.

Die Politik hat in der Oper zu allen Zeiten eine gewisse Rolle gespielt, es gibt daher eine Serie solcher musikalischer Dramen, die von den jeweiligen Strömungen der internationalen, höfischen oder auch administrativen Politik zu erzählen und zu singen wissen. Als im Jahre 1777 Gluck's „Armida" zum ersten Male in Paris zur Aufführung gelangte, da war's der letzte Akt, der den im Theater anwesenden Officieren einen willkommenen Anlaß zu Demonstrationen gegen den Feind — die rauflustigen Gallier hatten stets einen Feind — gab. Ubaldo ruft dem in den Zauberbanden der Verführung liegenden Rinaldo zu "Le general vou rappelle?" Der General rief Euch! — und bei diesen, von mächtigen Trompetenstößen begleiteten Worten zogen sämmtliche Officiere im Hause die Säbel und schwangen sie triumphirend und herausfordernd gegen die Bühne. Die Begeisterung war echt, aber doch akademisch. Weit bedenklicher war die Wirkung von Auber's „Stummen von Portici". Da war es zunächst der Inhalt dieser Oper, der den Parisern ins Blut ging.

Die oppeninischeHalbinsel seufzte unter starkem Druck und die Franzosen wollten etwas von der schwülen Luft verspüren, die von Neapel heraufwehte. Die Stumme qualificirte sich daher zu einer Art Revolutionsoper; Masaniello feuerte die Massen zum Kampfe an und unter der sanften Weise des Schifferliedes baute man Barrikaden. Nach der Julirevolution jedoch nachdem man sich wieder für eine Zeitlang ausgetobt, wurde die „Stumme von Portici" zu einer regelrechten, gelassenen und wohltemperirten Repertoiroper, in welcher sich das berühmte Racheterzet lediglich mit einem künstlerischen Enthusiasmus begnügen mußte und die Klagen des Fenella im buchstäblichen Sinne des Wortes stumm verhallten. So ist's auch bis heute geblieben.

Zu den politisch harmlosen Opern ist auch jenes „Feldlager in Schlesien" zu zählen, das Meyerbeer zur Hebung des preußisch-dynastischen Gefühls schrieb. Das Feldlager wird bei uns und auch anderwärts als „Nordstern" gegeben, an dem sich der russische Patriotismus erfreuen kann und mag, wenn er sich an Glinkas „Das Leben für den Zaren" hinreichend erhitzt hat. Einer unserer vorletzten Operndirektoren trug sich Monate hindurch mit der Idee, diese Oper: „Das Leben für den Zaren" bei uns einzuführen, nach genauerer Betrachtung des Textbuches jedoch und nach diversen Konferenzen wurde die Entdeckung gemacht, daß es denn doch etwas unpolitisch wäre, solche musikalische Politik zu treiben. Da war jene „Aida," die der kunstbegeisterte und freigebige Ismael Pascha zur grandiosen Feier der Eröffnung des Canals von Suez durch Verdi komponiren ließ, von ganz anderem Schlage. Auch „Aida" ist in gewisser Hinsicht eine politische Oper zu nennen, denn der Vicekönig wollte mit deren Text ein patriotisches Gedicht veranlassen und an dem Heldenmuthe der Altegypter die Vaterlandsliebe seiner Unterthanen entfachen und auf's neue beleben.

Wir wollen nicht länger bei jenen Opern verweilen, durch deren Libretti sich der rothe Faden einer allzuängstlichen höfischen oder internen Politik zog: bei den „Hugenotten", die, um kein Aergerniß wegen der religiösen Kämpfe zu geben, jahrelang als Guelfen und Ghibellinnen durch die Bühnenwelt schleichen mußten oder dem „Tell", dessen Goßler etwas zu ernst genommen wurde oder bei der „Sizilianischen Vesper" die ihrerzeit den Franzosen nicht gelegen kam, weil sie gerade damals mit Italien in intimster Freundschaft lebten und nicht allabendlich demonstrirt haben wollten, wie es dereinst unter den Anjous anders gewesen. Auch nicht bei jenem „Maskenball", der den Meuchelmord Gustavs III. von Schweden behandelte. Aus preßpolizeilichen Gründen wurde Gustav in einen Grafen verwandelt. Etwas spitziger gestaltete sich die Affaire mit dem „Rigoletto". Man weiß, daß das dieser Oper zugrunde liegende Drama "Le roi samuse" aus triftiger Ursache auf den französischen Bühnen verboten war. Napoleon mochte es nicht sehen lassen, wie Franz I. sich amüsirt. Aber Verdi gelüstete es, den Stoff musikalisch zu verarbeiten. Er ließ sich von Piave ein Textbuch schreiben und nannte die für die Fenice zu Venedig und zur Saison 1851 bestimmte Oper "La maledizione" („Der Fluch"). Aber die Censur dachte anders über den Fall. Sie ließ den Librettisten kommen und verbot den ursprünglichen Titel und schlug dafür „Rigoletto, der Hofnarr" vor, zugleich sollte aus dem Könige Franz ein Herzog von Mantua werden. Verdi machte anfangs zu diesen Vorschlägen ein schiefes Gesicht, ging aber schließlich willig darauf ein. Die Fenice wartete auf die Oper und der Komponist wartete auf die Tantiemen.

Nicht ganz ohne Interesse ist die Wahrnehmung, zufolge welcher die zwei letzten hierländischen politischen Opernuemonstrationen von Prag ausgingen. Es war am 19. November 1885, als das Wiener Hofopernthеater Anton Dvoraks Oper „Der Bauer ein Schelm" zur Aufführung brachte. Das Werk hatte nur mäßig gefallen, aber die im Hause anwesenden Czechen wollten einen Triumph herausarbeiten und forderten durch ihren tobenden Applaus zu, wenn auch nicht gegnerischer, so doch abwehrender Reclamation heraus. Dadurch entstand jener Applaustumult, der die Behörde veranlaßte, den Baue nur einen einzigen Abend lang Schelm sein zu lassen und die folgende Aufführung kurzweg zu inhibiren. Der zweite Fall fällt in die allerneueste Zeit, in unsere jüngsten Tage, und Mozart mit seiner „Clemenza di Tito", mit seinem „Titus" ist die unschuldige Ursache. Wenn Mozart je eine Art politische Oper geschrieben, so war's „Die Hochzeit des Figaro", aber der „Titus"?! Es ist diese Gelegenheitsoper eine der sterblichsten des unsterblichen Meisters, aber immer noch zu gut, um lärmende Demonstrationen daran aufzuhängen.

Die politische Musik scheint übrigens noch nicht ihren letzten Ton gesungen zu haben; die Marseillaise in Kronstadt, der „Lohengrin" in Paris —— wer weiß, welch' dritter Sang daraus wird!

Wilhelm Frey.

Aus Schliemann's Briefen.

Ungedruckte Briefe aus Heinrich Schliemann's Nachlaß wird demnächst die „Deutsche Revue" veröffentlichen. Aus einem dieser Schreiben entnimmt die „Bresl. Ztg." die Schilderung des Schiffbruchs, den der junge Schliemann im Oktober 1841 erlebte, als er sich von Hamburg aus nach La Guayra (Caracas) einschiffen wollte. Er schreibt zuerst ausführlich von dem wüthenden Sturm, der sie überfallen und fährt dann fort: „Es mochte wohl 10 Uhr gewesen sein, als der Obersteuermann plötzlich in der Ferne zwei Lichter erblickte; der Kapitän ließ beide Anker werfen, deren Ketten jedoch in wenigen Sekunden wie Zwirnsfaden zerrissen und das Schiff flog pfeilschnell fort. Es mochte Mitternacht sein, als ein furchtbarer Stoß die Gefahr anzeigte. Alle Fenster der Kajüte sprangen entzwei. Ich sprang aus dem Bette und wollte mich ankleiden, aber das Wasser drang schon von allen Seiten ein, und ich konnte nur noch mit Lebensgefahr halb nackt das Verdeck erreichen.

Der Kapitän war mit dem Volke eifrig beschäftigt, die beiden großen Boote flott zu machen. Das erste Boot wurde auf unsinnige Weise auf Steuerbordseite, worauf der Sturm stand, hinabgelassen, war daher längst voller Wasser, ehe es auf dem Wasser war, und mußte gekappt werden. Das zweite, bei Weitem das größere, wurde an Backbordseite hinuntergelassen, kam zwar glücklich hinunter, war jedoch in wenig Augenblicken voller Wasser. Jämmerlich gequetscht wurde ich an der Steuerbordseite festgebunden. Ich war ernstlich in Angst. Ach! wie oft hatte ich mir früher den Tod gewünscht, wenn es mir nicht wohlging, aber ich Narr! ich wußte nicht, wie süß das Leben ist, wenn der Tod kommt. Gewiß! Ihr müßt in dieser Stunde von mir geträumt haben, denn wie viel, wie unendlich viel dachte ich an Euch und bedauerte, hier so verlassen von Euch sterben zu müssen, ohne daß Ihr es jemals erfahren würdet. In Gedanken nahm ich von Euch Allen Abschied, betete zu Gott, empfahl ihm meine Seele zur Uebersendung in's Jenseits, übergab den Haifischen meinen Leib, und mein Testament war gemacht. Wohl mochte ich in der furchtbaren Lage, wo die Wellen mir fortwährend über den Kopf schlugen, mit so peinlichen Gedanken eine Stunde hingebracht haben, als zu meinem Glück meine Entschlossenheit vollends wiederkehrte; die trüben Gedanken wichen von meiner Seele, und statt dessen trat eine niegefühlte Todestollkühnheit ein, und ich beschloß, mich dem Tode getrost in die Arme zu werfen. Der Tischler, ein Katholik, war noch viel zaghafter, wie ich, er schrie fortwährend und rief Maria und alle Heiligen an, ihm zu helfen — und die Gefahr wuchs mit jeder Sekunde. Das Krachen des Schiffes war furchtbar.

Die Kälte war mindestens 7—8 Grad, in feinen Flocken fiel der Schnee hernieder. Schon wollte ich mich losbinden, um mich zu den Matrosen zu gesellen, welche, sich in den Masten sicherer fühlend, sich dorthin geflüchtet hatten, als mit einem schrecklichen Gekrach das Wrack über Backbord zusammensank und auch ich mit in den Abgrund gerissen wurde. Ich kam jedoch bald wieder oben und kriegte eine schwimmende leere Tonne zu fassen, die ich krampfhaft ergriff und mit der ich fortgeschlagen wurde. Bald hundert Fuß in die Höhe gehoben, bald in den schrecklichsten Abgrund gestürzt, mochte ich etliche Stunden halb besinnungslos fortgetrieben sein, als ich von der Mannschaft, welche sich in einem kleinen Boote gerettet, gefunden und aufgenommen wurde. Endlich, endlich wurde es Morgen, und zu unserer Freude sahen wir Land vor uns; noch eine große Weile und wir wurden ans Ufer geschleudert.

Wir wurden nach Eilandshuis gebracht, wo man mir mein Hemd und wollene Unterjacke, meine einzige Bekleidung, auszog und mich zu Bett legte. Man reichte mir Kaffee und ich verfiel in einen tiefen Schlaf. Als ich endlich erwachte, fühlte ich mich ein wenig erquickt, jedoch folterten mich die entsetzlichsten Schmerzen und ich brüllte laut, denn die beiden Vorderzähne waren abgebrochen, und ich hatte sowohl am Gesicht, als am Körper tiefe Wunden; Alles war wie gelähmt, die Füße dick aufgeschwollen. Nachmittags kam der Kapitän herein, es war aber nicht mehr der stolze grobe Kapitän, der er auf dem Schiff war, sondern er kam zu mir, reichte mir die Hand und freute sich meiner wunderbaren Rettung."

Traurige deutsche Fürsten.

Aus den Erfurter Napoleonstagen von 1808, welche den Kaiser Wilhelm zu den bekannten Aeußerungen über den korsischen Parvenü veranlaßten, sind folgende Erinnerungen am Platze: Der Herzog von Gotha, bei der Tafel in stummes Anstaunen versunken, wurde von Napoleon gefragt: „Eh bien, Monsieur de Gotha, Sie leben wohl von der Luft?" und antwortete begeistert: „O nein, Sire, von den Strahlen der Sonne!" Es war in Erfurt, wo kein deutscher Fürst wußte, was die „goldene Bulle" gewesen ist und der König von Württemberg sie allen Ernstes zu den Reichs-Insignien rechnete, bis Napoleon lächelnd berichtigte: „Die goldene Bulle, so nannte man die Urkunde, durch welche auf dem Reichstage zu Nürnberg 1356 Karl der Vierte die Bestimmungen der Kaiserwahl und die Rechte der Kurfürsten feststellte." Staunen ringsum. Endlich ermannt sich der Zar: „Aber wann und wo haben Ew. Majestät diese glücklichen Studien gemacht?" — „Zu Brienne, als der Fähnrich Bonaparte sich um das Patent eines Unterlieutenants bewarb!" Und als Talma im „Oedipus" als Philoktet die Worte sprach: „Die Freundschaft eines großen Mannes ist eine Wohlthat Gottes," da bückte sich der Selbstherrscher aller Reußen auf Napoleons Hand, als ob er sie küssen wollte, und rief: „Dies habe ich nie in meinem ganzen Leben tiefer empfunden, als in diesem Augenblicke!"

Politisches.

Eine Spezial-Wahl in Aussicht.

James Scallerup will als Präsident der T. & L. Assbly. resigniren.

Das juristische Wahl-Comite hat eine Anfrage Seitens des demokratischen Central-Comites, ob zur Besetzung der Aemter, welche durch die Resignation des Richters Altgeld und Drainage-Commissärs Willing vacant geworden sind, eine Spezialwahl nöthig ist, bejahend beantwortet. Am Dienstag soll angeblich die diesbezügliche Ordre erlassen werden.

Eine weitere Anfrage, dahin lautend, ob ein Candidat seinen Namen zweimal auf den offiziellen Stimmzettel drucken lassen darf (als Candidat zweier Parteien) wurde ebenfalls bejaht. Es wird jedoch daran die Bedingung geknüpft, daß ein solcher Candidat in regelrechter Convention im Sinne des australischen Wahlgesetzes nominirt worden sein muß. Ist er durch Petition nominirt worden, so darf sein Name nur einmal auf den Stimmzettel gedruckt werden.

James Skallerup, Präsident der Trades & Labor Assembly und republikanischer County-Commissärs-Candidat, hat die Absicht ausgesprochen, als Präsident der T. & L. Assbl. zu resigniren. Nach den in dieser Körperschaft herrschenden Grundsätzen bleibt ihm freilich auch nichts weiter übrig, denn in seiner Eigenschaft als Präsident derselben hätte er nicht nur die schärfsten Anfeindungen zu gewärtigen, sondern es würde auch direkt und offen gegen seine Unterstützung bei der Wahl agitirt werden. Resignirt er jedoch, so ist den Gegnern der Compromiß-Politik von vornherein die Spitze abgebrochen und er hat eher Ursache auf ein verhältnißmäßig starkes Arbeitervotum rechnen zu dürfen.

Wie behauptet wird, ist eine Bewegung im Gange, um Guthries Candidatur als Drainage-Commissär unmöglich zu machen. Guthrie soll gewissen Leuten, ganz besonders aber den Besitzern des Sumpflandes bei Calumet viel zu energisch für Förderung des Canalisirungs-Projektes eingetreten sein. Diese Landbesitzer sind angeblich mit der Bildung eines riesigen Corruptionsfonds beschäftigt, welcher ausschließlich dazu verwendet werden soll, die Erbauung des Canales zu hintertreiben.

Das Wrack des „Parker".

Sein Zustand erklärt das furchtbare Unglück.

Das Wrack des Schleppdampfers „Parker", auf welchem sich am Sonntag die Kessel-Explosion ereignete, wurde gestern in das Trocken-Dock gebracht, wo man fand, daß der Boden des Schiffes gänzlich ausgebrochen war, während die Seitentheile unversehrt geblieben waren. Die angestellten Untersuchungen haben weiter ergeben, daß das Schiff zur Zeit, als sich das Unglück ereignete, rückwärts gegangen war, anstatt vorwärts und hierdurch soll unter den zur Unglückszeit obwaltenden Umständen die Explosion unmittelbar veranlaßt worden sein. Das siedende Wasser im Dampfkessel steigt nämlich, wenn die Maschine arbeitet, sobald aber die Dampfkraft vermindert wird, sinkt das Wasser im Kessel auf seine natürliche Höhe zurück. Es ist nun aber constatirt, daß zu wenig Wasser im Kessel war, und daß in Folge dessen bei dem Rückwärts-Arbeiten der Maschine der Einfluß des unmittelbar unter dem schlecht gefüllten Dampfkessel befindlichen Feuers die Katastrophe herbeiführte. Diese Theorie weicht, wie man sieht, vollkommen von dem ab, was die Coroners-Geschworenen bei dem Inquest befunden haben. Thatsächlich ist aber diese neue Annahme die wahrscheinlichere, während die von dem „schmutzigen Flußwasser" von vorn herein den Bedenken der Fachleute begegnete.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Michael Wahls gefährliches Abenteuer.

Ohne daß irgend eine Veranlassung vorhanden gewesen wäre, hatte der Farbige Ezra Armstrong einen Rassengenossen Namens Michael Wahl in dessen Haus, 1463 State Str., mit einer kurzen Eisenröhre, die etwa 20 Pfund wiegen mochte, zu Boden geschlagen. Wahl, ein schon älterer Mann, erlitt dabei durch eine Knochensplitterung so schwere Verletzungen am Kopfe, daß nur seine eiserne Constitution ihn vor dem Tode bewahrte. Richter Severson, vor welchem gestern die Verhandlung dieser Angelenheit stattfand, gestattete dem noch immer nicht ganz hergestellten Manne, seine Aussagen sitzend abzugeben. Durch die Aussagen mehrerer Augenzeugen der That wurde Armstrog, der jede Aufklärung verweigerte, so belastet, daß der Richter ihn unter $1000 Bürgschaft an das Criminalgericht verwies.

Bestrafte Lotterie-Agenten.

Wegen Verkaufs von Louisiana-Lotterie-Loosen bestrafte Richter Glennon John Canan und John McLain um je $100. Der Stadt-Anwalt hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Folgenden wegen „öffentlichen Spielens" angeklagten Personen um nur $5 bestraft werden: C. W. Williams, William Canderkin, Frank Smith, William Leavitt, F. Marcus, Peter Mack, M. Leine, Will. Nordent, William Smith, John Thomas, Will. Holmes, J. Wheeler und John Franklin.

Verbrecherische Fahrläßigkeit.

Die Leichenschau-Geschworenen sprachen gestern gegen die Direction der „Aetna Powder Works" in Millers, Ind., einen scharfen Tadel aus, und erklärten, daß die dort übliche fahrlässige Handhabung der Sprengstoffe schon mehrfach Explosionen veranlaßt hätte. Diese Jury war eingerufen worden, um über die Todesursache des bei einer Nitroglycerin-Explosion in der genannten Fabrik getödteten Robert Campbell, von 3556 Parnell Ave., einen Wahrspruch abzugeben.

Knappes Entkommen.

Collision eines Güterzuges mit einem Straßenbahnwagen.

Glücklicher Verlauf.

Die Insassen eines Straßenbahnwagens entgingen gestern Abend um 10 Uhr an der Kreuzung der 40. Str. und Wentworth Ave. mit knapper Noth dem Schicksal, unter den Rädern eines Eisenbahnzuges zermalmt zu werden. Ein langer Güterzug hielt die genannte Passage geraume Zeit gesperrt und an beiden Seiten hatten sich in Folge dessen lange Reihen von Straßenbahnwagen angesammelt. Ein Bremser koppelte endlich den Zug auseinander und die Locomotive zog den anderen Theil etwas an, um den Wartenden Durchlaß zu gewähren.

Die Straßenbahnwagen setzten sich sofort in Bewegung und allen, bis auf den allerletzten, gelang es, heil und sicher die Kreuzung zu passiren. Als dieser sich indeß gerade mitten auf dem Geleise befand, begann der Locomotivführer mit beispiellosem Leichtsinn wieder den Zug zusammen zu schieben und fuhr direct auf die „Car". Diese wurde vom Geleise gestoßen und an der getroffenen Seite demolirt. Der Insassen des gefährdeten Wagens bemächtigte sich eine leicht begreifliche Panik und bei dem Versuche, in wilder Flucht das Fuhrwerk zu verlassen, verletzten sich viele. Knochenbrüche sind glücklicher Weise nicht zu constatiren.

Sonderbarer Weise sind noch keine Verhaftungen vorgenommen worden und es scheint fast, als ob der bodenlose und sträfliche Leichtsinn keine Sühne finden soll. Daß die Passagiere der „Car" bei der Collision keinen ernsten Schaden an Leib und Leben genommen haben, ist sicherlich nicht die Schuld des Zugpersonals.

Ein Kanonenrausch.

John Turner, ein an der 28. Str. wohnhafter Arbeiter, hatte sich in Folge eines ungeheuren Rausches, den er sich irgendwo angeschafft hatte, auf die Westseite verirrt, und, da bei seinem Zustande an ein Zurechtfinden nicht zu denken war, bettete er sein müdes Haupt auf den Seitenweg nahe Milwaukee Ave. und Noble Str. Dort nahm sich ein Polizist seiner an und heute stand Turner, ohne jedoch irgendwie ausgenüchtert zu sein, vor Richter Severson unter der Anklage des unordentlichen Betragens. Da Turners Rausch keinerlei Unheil angerichtet hatte, entschied der Richter, daß es jedem freien Bürger gestattet sei, sich einen zuzulegen und so wankte Turner als freier Mann aus dem Gerichtszimmer.

Ein rücksichtsloser Kosthauswirth.

Richter Lyons bestrafte William McArthur, der im Hause No. 160, 24. Straße, ein Kosthaus hält, gestern wegen unordentlichem Betragen um $10 sammt Kosten. McArthur hatte die Familie Scott, welche bei ihm wohnte, rückständiger Miethe halber auf die Straße setzen lassen, trotzdem Herr Scott am Wechselfieber und das Kind der Familie am Scharlach erkrankt war. Der Arzt widersetzte sich der rohen Austreibung und ließ die schon auf die Straße gestellten Einrichtungsstücke der Familie Scott wieder in das Haus zurücktragen. Eine in der Folge gegen den rücksichtslosen Hauswirth angestrengte Klage hatte das Eingangs angeführte Ergebniß.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Findet seine Tochter nicht.

Ein 80 Jahre alter Mann, Namens John Hoppengardner kam gestern in bemitleidenswürdigem Zustand in die Chicago Ave.-Polizeistation, wo er um ein Unterkommen ansuchte. Seinen Angaben zufolge ist er aus Albion, Mich., hierhergekommen, um seine Tochter, eine Frau Ida Aldridge, welche angeblich No. 749 W. Taylor. wohnen sollte, zu besuchen. Wie sich jedoch herausstellte, wohnt in dem bezeichneten Hause keine Frau Aldridge, auch kannte in der Nachbarschaft Niemand diesen Namen. Da der Greis hier keine weiteren Bekannten oder Verwandten hat und von allen Mitteln entblößt ist, mußte er sich an die Polizei wenden und diese ist nun bemüht, die Tochter ausfindig zu machen.

Das Hautübertragungs-Experiment.

Frau J. G. Reddick erlitt vor etwa zwei Monaten am ganzen Körper lebensgefährliche Brandwunden. Sie begab sich in die Behandlung des Dr. De Roy und diesem gelang es, durch Uebertragung von Hauttheilen, welche einer fremden Person abgelöst waren, die verbrannte Haut wieder zu ersetzen. Das Experiment ist bekanntlich neuerdings schon mehrmals, wenn auch meistens mit recht geringem Erfolge versucht worden.